

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 31.

Hirschberg, Donnerstag den 2. August 1832.

Am Geburtsfest Sr. Majestät unsers inniggeliebten Königs.

Fürchtet Gott und ehret den König.

Fürchtet Gott, den Herrn der Thronen,
Auf der Erde weitem Land,
Der auf Fürstenhäupter Kronen
Setzt mit weiser, freier Hand:
Der der Kön'ge Herzen leitet,
Gleich dem Bach durch's Blumenthal,
Der durch gute — Heil bereitet,
Und durch schlechte schaffet — Quaal.

Fürchtet Gott! Ein theures Leben
Segnet Er auf Preußens Thron:
Denn Er hat zum Heil gegeben
Einer treuen Nation
Diesen König, reich an Liebe,
Gottesfurcht und Heldenmuth,
Der mit edlem, frommem Triebe,
Heil zu schaffen — nimmer ruht.

Ehret Ihn — den guten König,
Heut' an Seinem Wiegenfest.
Seines Gleichen giebt es wenig,
Denn Er hält an Tugend fest.
Ehret Ihn mit Dankgebeten,
Himmelan zu Dem gesandt,
Der Ihn heut' auf's neu betreten
Läßt der fernen Zukunft Land.

Ehrt den König! Ruft den Vater,
Der Ihn gab, inbrünstig an:
Daß Er ferner Sein Berather
Sey auf Seiner Lebensbahn:
Daß Er mehre Seine Tage,
Seine Freuden, Seinen Ruhm;
Daß viel süße Frucht Ihm trage
Lange noch Sein Herrscherthum!

Ehrt den König! Schwört auf's Neue,
Voll von Ehrfurcht gegen Gott,
Feste Unterthanen-Treue!
Achtet nicht der Bösen Spott!
Fühlt es dankbar — daß uns Frieden
Gott durch unsern König schenkt;
Und mit Abscheu sey vermieden,
Wer auf Haß und Zwietracht denkt.

Ehrt den König! In Ihm ehret
Ihr den König aller Welt,
Dessen Wort uns ernst belehret:
„Ich bin's, der die Thronen hält.
„Wer dem Fürsten widerstrebet,
„Feindet meine Ordnung an,
„Und der Tag der Strafe schwebet
„Unausbleiblich ihm heran!"

Ehrt den König! denn mit Ehren
Krönt Gott selbst Sein theures Haupt:
Seine Herrschaft zu vermehren,
Gab Gott wieder, was geraubt
Ihm der fremde Zwingherr. — Weiter
Streckt' Er Seiner Länder Raum,
Und von Neuem, frisch und heiter,
Blüht der Wohlfahrt kräft'ger Baum.

Ehrt den König! Jubelnd schalle
Heut' ein herzlich: Lebe hoch!
Friedrich Wilhelm! — Segnend walle
Und gesegnet — lange noch!
Ehrfurcht vor dem Herrn der Herren,
Treue Liebe stets zu Dir,
Soll dem Feind den Weg versperren.
Feste Treue schwören wir.

Benner.

Der Missionair Gützlaff.

(Beschluß.)

Bei dem glühenden Eifer, mit welchem er sich in der Anstalt auf seinen Beruf, in dem er augenscheinlich den Ruf Gottes und die Bestimmung seines Lebens erkannte, vorbereitete, machte er so gute Fortschritte, daß er auf Ostern 1823 die Universität Berlin beziehen sollte, als eine langwierige Krankheit ihn daran hinderte. Als aber seine Gesundheit wieder hergestellt war, traf es sich, daß die Holländische Missionsgesellschaft dringend um Zusendung von jungen Leuten aus dem Seminar, welche sich dem Missionsgeschäfte widmeten, bat, und unser G. wurde ausersehen, um nach Rotterdam und von dort in eine der Holländischen Besitzungen als Kolonie-Prediger oder Missionair abzugehen. Vorher besuchte er noch seinen alten Vater in Pyritz, und suchte während seiner dasigen Anwesenheit zu bewerkstelligen, daß sein eigenes Vermögen von 50 Rthlr. dem in dürftigen Umständen lebenden schwächlichen Vater gerichtlich zugeschrieben werden möchte. Leider sah er, weil er noch nicht volljährig war, seinen Zweck nicht erreicht.

Im Monat Mai 1823 ging G., in Begleitung zweier anderer Zöglinge des Seminariums, nach Holland ab, traf am 5. Juni in Rotterdam ein, und wurde von der Direction der Niederländischen Gesellschaft in den theologischen Lehr-Cursus, den jeder Zögling durchzumachen hatte, eingeführt. Im Sommer 1824 war er durch seinen angestrengten Eifer bereits so weit vorgebildet, daß er nach dem Chinesischen Missions-Institute zu Malakka abgehen sollte. Der Stifter dieses Instituts, Morrison, erschien aber auf der Jahres-Versammlung nicht, und so unterblieb diese Reise. Eben so kam die beabsichtigte Gründung einer Missions-Kolonie auf den Molukkischen Inseln und die Sendung unsers G. dorthin nicht zu Stande. Eine wiederholte dringende Aufforderung eines Griechischen Priesters, seinen tief gesunkenen Landsleuten das Evangelium zu predigen, wozu eine Englische Missions-Gesellschaft die nöthige Unterstützung versprach, veranlaßte nun G., nach Paris zu gehen, um dort Türkisch und Arabisch zu studiren. Nach seiner Rückkehr von dort ging er nach London, lernte dort die berühmtesten Missionaire und Missions-Freunde kennen, und wurde von ihnen tiefer in das heilige Missionswerk eingeweiht. Inzwischen hatte die Sache der Griechen eine andere Wendung genommen. Die Direktoren der Gesellschaft zu Rotterdam waren der Griechisch-Türkischen Sendung abgeneigt, und so mußte G. das Anerbieten der Englischen Gesellschaft, ihn nach der Türkei senden zu wollen, ausschlagen. Man wünschte vielmehr, ihm die Leitung eines im Indischen Archipel zu gründenden Missions-Instituts

zu übertragen, und dies veranlaßte G., den Anfang zu einer Indischen Bibliothek zu machen, und in dieser Zeit schrieb er außer mehreren Traktaten auch ein größeres in Holländischer Sprache abgefaßtes Werk über die Ausbreitung des Christenthums unter dem Titel: Geschiedenis der Uitbreiding van Christus Koningryk op aarden door K. Gutzlaff. 2 deel. 8. Rotterdam.

Ein heftiger Aufstand auf Java verdunkelte auch jene Aussicht bis zum Jahre 1826. Endlich erhielt er die mit glühender Sehnsucht erwartete Bestimmung, nach Sumatra unter die kanibalischen Battaken und Malaien. Unbeschreiblich war seine Freude, dem heiß ersehnten Ziele, in dem Weinberge des Herrn zu arbeiten, näher zu kommen.

„Es werden sich,“ so schrieb er vor seinem Abgange aus Rotterdam an seinen ehemaligen Lehrer, den jetzigen Prediger Haßlinger zu Stargard, „mir in meinem neuen Wirkungskreise Hindernisse aller Art entgegenstellen, die menschliche Klugheit nicht hinwegräumen kann; aber Gott wird ja den erleuchten, den er würdigt, das Werk des Teufels zerstören zu helfen. Das Feld ist reif zur Erndte und groß; aber klein ist die Anzahl der Arbeiter für dasselbe; denn was ist ein Häuflein von christlichen Männern, welche bereit sind, für das Reich Gottes zu wirken und für die Sache des Herrn Alles aufzuopfern, gegen die Millionen von Heiden, welche noch in Finsterniß und Schatten des Todes wandeln! Europa hat eine große Schuld abzutragen. Wir haben das Christenthum erhalten und sind so nachlässig in Mittheilung dieses großen Gnadengeschenkes Gottes an andere Völker. Möchte doch Deutschland, welches doch sonst in allem Guten seinen Nachbarn gleich zu kommen sucht, auch in dieser hochwichtigen und heiligen Sache mehr Eifer beweisen! Und sollte wohl ein Land, welches so viel zur Befreiung Europas von den Ketten der Knechtschaft beitrug, seine Hand bei Befreiung der heidnischen Nationen von den Ketten der Finsterniß, des Aberglaubens und des abscheulichen Götzendienstes zurückziehen wollen?“

„Ich fühle mich glücklich, ja selig, so hoch von dem Herrn Jesu gewürdigt zu seyn, bald als Verkündiger seines hochheiligen Namens aufzutreten; nicht durch meine Kraft, sondern durch den, der in uns wirket das Wollen und Vollbringen. Wie selig muß es seyn, in jener Welt die Schaaren zu erblicken, zu deren Bekehrung auch wir beitrugen!“

Am 15. September 1826 verließ G. die Rhede von Helvoetsluis, landete unterweges auf den Inseln Tristan d'Acunha und St. Paul, und kam am 6. Januar 1827, nach einer höchst glücklichen Fahrt, in Batavia an. Dort ließ er sich in Parapattam nieder, und eilte vor Allem, den dortigen Direktor Sack, einen Vetter unseres verstorbenen Ober-Präsidenten, an welchen ihm derselbe ein Empfehlungs-Schreiben mitgegeben, wie er ihm auch zur Reise selbst ein Gnadengeschenk Sr. Majestät des Königs von 200 Rthlrn. ausgewirkt hatte, zu besuchen. Auch fand er auf Batavia eine Tante und zwei Vettern, von denen der Eine Resident zu Tenabang, der Andere Verwalter eines Gutes bei Bintenseng war.

„Nie hätte ich wohl,“ schreibt er von dort unterm 4. Januar 1827, „zu Stettin geglaubt, daß ich noch einst mich mit Chinesen, Malaien und Arabern würde unterhalten müssen. Ich freue mich meines Berufes; ich befinde mich in der weiten Ferne, wie in meiner Vaterstadt; ich verlange herzlich danach, die großen Thaten Gottes im Chinesischen, welches ich täglich lese, schreibe und spreche, zu verkündigen. O! könnte ich noch ein Missions-Institut im Indischen Archipel aufblühen sehen! Unbekannt mit meiner künftigen Laufbahn, bin ich entschlossen, mit einem anderen Missionair eine Besuchsreise nach Siam und Borneo zu thun. Gern würde ich die Gelegenheit nützen, um Japan zu besuchen, wenn sich nicht mancherlei Schwierigkeiten darböten.“

Im Juni 1828 erhielt G. die Erlaubniß zu einer Missionsreise nach Hinter-Indien, schiffte sich am 3. August auf einem alten gebrechlichen Chinesischen Fahrzeuge ein, und kam nach einer höchst beschwerlichen und gefährlichen Fahrt am 18. desselben Monats in der Bay des Mainam-Flusses und am folgenden Tage bei der Malaiischen Gränz-Festung Paknam an. Am 23. August traf er in der Hauptstadt Siam ein. Der Portugiesische Konsul, Carlos de Silveira, nahm sich hier seiner und seiner Gefährten an, und nun begannen sie dort ihr christliches Werk. In einem den Geistern der Voreltern geweihten Tempel, fanden sie viel geneigte Hörer. Selbst der Priester war

sehr begierig nach einiger Kenntniß der christlichen Religion.

Das Evangelium, so ganz neu in jenen Gegenden, fand keine Widerrede, und die Nachfrage nach Bibeln und christlichen Traktaten mehrte sich von Tag zu Tag. Täglich war ihre Wohnung mit Forschbegierigen und Siechen besetzt, denen sie geistlichen Trost und unter dem augenscheinlichsten Segen des Herrn ärztliche Hülfe gewährten. Nicht allein die Chinesen von Bankok, sondern auch von entfernten Gegenden, oft vier Tagereisen weit, kamen, um sich die heiligen Bücher zu erbitten, und binnen zwei Monaten waren alle ihre Bibeln und Bücher unter die ganze Chinesische Bevölkerung Siams ausgesäet. Die allmächtige Hand Gottes waltete sichtlich über dem ganzen Unternehmen.

Im October 1829 ging G. nach Singapore, und darauf nach Malakka, wo er am 8. November ankam. — Hier schloß er mit Jungfrau Newell das eheliche Bündniß, und bekam mit ihr eine Frau, welche denselben Eifer für die Missions-Sache, wie ihr Gatte, bewies. Am 29. Februar 1830 kam er in ihrer Gesellschaft wieder in Siam an, um dort noch ein Jahr zu verweilen. Seine Frau war unverändert mit ihm thätig und schrieb dort ein Chinesisches Wörterbuch. „Gott hat mir," so schrieb er von dort, „in ihr ein unschätzbares Kleinod geschenkt. Sie hat ungewöhnliche Gaben, die durch zarte Gottesfurcht und einen unauslöschlichen Eifer für das Heil der Seelen geschmückt sind. Wir haben keine andere Unterstützung, als unseren getreuen Erlöser. Was unsere Geldmittel betrifft, so sehen wir ganz auf unseren weisen himmlischen Vater. In jeder Sprache, in welche das Wort des ewigen Lebens übersetzt wird, müssen wir eine ganze Bibliothek anschaffen, mehrere Lehrer unterhalten und die Schreiber theuer bezahlen."

Seitdem ist Gützlaffs Frau durch den Tod von ihm genommen worden, und sein Kind folgte der Mutter bald nach. Die späterhin von ihm unternommene lebensgefährliche Reise durch China gelang ihm. Er kam endlich in Macao an, wo ihn die Englische Faktorei, wegen seiner außerordentlichen Kenntniß der Chinesischen Sprache, als Dolmetscher annahm. Weitere directe Nachrichten von ihm fehlen noch. *)

*) Das Asiatic-Journal, das seiner bereits mehrere Male gedacht hat, enthält im neuesten Hefte (Juni 1832) ein aus Macao vom 15. December 1831 datirtes Schreiben Karl Gützlaffs, in welchem derselbe des Dr. Morrison Chinesisches Wörterbuch gegen die kritischen Angriffe des Professor Klaproth in Schutz nimmt. „Viele gelehrte Eingeborne," schreibt Gützlaff, der wohl von allen jetzt lebenden Europäern das kompetenteste Urtheil in dieser Hinsicht haben mag, „denen ich das Werk zeigte, bewunderten es ungemein, und wollten es kaum glauben, daß ein Barbar etwas Chinesisches der Art habe zu Stande bringen können. Ich habe nunmehr beinahe fünf Jahre unter Chinesen an verschiedenen Orten und aus verschiedenen Provinzen zugebracht; noch immer aber nehme ich zu Dr. Morrisons Wörterbuch, sowohl wenn ich lese, um mir die Charaktere zu erklären, als wenn ich schreibe, um der eigenthümlichen Wendungen halber, meine Zuflucht."

Beglückte Wiederkehr des dritten Augusts.

O könnt' dem Sänger heut' ein Lied gelingen,
Wie es das Herz, das fühlende, empfand,
Dann sollten Worte sich an Worte schlingen,
In Festaccorden, die Apoll erfand,
Doch schwach nur heben sich des Geistes Schwingen
Nach jenem schönen Phantasienland.
Und all' die Bilder, die im Innern schweben,
Sie treten klangvoll selten in das Leben.

So winkt ihm heut' die freundliche Camöne
Mit ihrem reingestimmten Saitenspiel,
Daß er den Tag, den festlichen, verschöne,
Der mit des Ostens goldgewebtem Kiel
Im Strahlenschein begrüßet Preußens Söhne,
Und freudig wecket süßes Hochgefühl,
Das laut ertönt in schallenden Accorden
Vom Rheingestade bis zum fernsten Norden.

Und nahe sieht er einen Tempel glänzen,
Von Strahlensonnen prachtvoll aufgebaut,
Wo Engel segensvoll ein Bild umkränzen,
In dem der Blick den theuren König schaut,
Der huldvoll mild des treuen Landes Grenzen
Der heil'gen Vorsicht väterlich vertraut,
Daß lange mög' des Friedens Banner wehen,
Wo Völker Ihm ein dauernd Glück erflehen.

Ein Seraph aber webt mit Immortellen
In's Heldenbuch den Fürstennamen ein,
Um Den sich Kunst und Wissenschaft gesellen,
Der ewig strahlen wird im Wiederschein,
Denn wo der Musen still gewählte Zellen
Sich frei erheben im geweihten Hain,
Da hallt ihr Lob in ferner Zukunft wieder,
Als Echoklang der Deutschen Jubellieder.

Und zu dem licht-verklärten Aethersaume
Hebt tausendstimmig sich der Dank empor,
Daß Vaterhuld im ernsten Erdentraume
Der gute König sich zum Spruch erkohr,
Damit Ihm lang' zum reichsten Lebenstraume
Die Zeitenbilder web' der Parzen Chor,
Und Er, im Kreise der geliebten Seinen,
Seh' Völkerglück mit Vaterlust vereinen.

D'rum leuchten hell der Treue Flammenzeichen
Als Opferfeuer in Sein Land hinaus,
Denn auf den Bergen, wie im Hain der Eichen,
Wohnt heil'ge Liebe für das Herrscherhaus,
Die nimmer wird im Sturm der Zeiten weichen,
Mischt auch das Schicksal seine Loose kraus.
Und ewig wird die Loosung hier ertönen:
Dem König Heil und Heil den Königs-Söhnen!

Gustav vom Bober.

Auflösung des Anagramm's in voriger Nummer:
Sopha — Sapho.

Buchstaben-Räthsel.

Bist Du mit H. das Wörtchen mir,
So schenk' ich's Dir mit G. dafür;
Doch mußt Du auch, mein süßes Leben,
Es mir mit S. in Küssen geben.

Miszellen.

Die wilden Stämme von Vandiemensland haben sich endlich den Englischen Behörden ergeben, nachdem ein unmenschlicher Versuch, sie gänzlich auszurotten, glücklicher Weise fehlgeschlagen war. Ein Herr Robinson hat durch versöhnliche Maaßregeln die Stämme der Austern-Bai und des Big River, die blutgierigsten der ganzen Insel, zur Uebergabe bewogen. Am 7. Januar hielt Herr Robinson seinen triumphirenden Einzug in Hobarttown mit seiner schwarzen Schaar. Sie wanderten ganz gemächlich einher, gefolgt von einer großen Meute Hunde, und wurden von den Einwohnern mit der lebhaftesten Neugierde und Vergnügen empfangen. Bald nach ihrer Ankunft gingen sie in's Regierungs-Gebäude und wurden bei dem Gouverneur eingeführt, wo eine interessante Unterredung Statt fand. Sie sollten demnächst mit einem Schiffe nach der großen Insel gebracht werden. Die Weiber waren fürchterlich ausgeschmückt mit menschlichen Gebeinen, die in vielen phantastischen Formen selbst um die Kinnlade und den Oberkopf um sie herhingen. Einige davon waren Ueberreste von Feinden, auch Weißen, die sie getödtet hatten, die meisten aber Andenken der Liebe an Ehegatten und Kinder, die sie verloren hatten. Sie übergaben Herrn Robinson sechs Gewehre, die sie ermordeten Weißen abgenommen oder aus den Hütten gestohlen hatten. Drei davon waren geladen und die Mündungen sorgfältig mit Stücken Leinewand verstopft. Das Innere ihrer mit Rinde bedeckten Hütten, von denen Herr Robinson mehrere besuchte, war auf eine sinnreiche Art mit rohen Zeichnungen von Känguruh's, Schnabelthieren u. dgl. verziert. Die Entfernung dieser Schwarzen wird für sie selbst und die Kolonie von wesentlichem Vortheile seyn. Die großen Weidestrecken, die wegen ihrer mörderischen Angriffe auf die Hirten so lange verlassen waren, werden jetzt benutzt werden können und den Schaafheerden sehr zu Gute kommen, die bisher auf eine sehr unzureichende Weide getrieben werden mußten, was die Heerden herunterbrachte und den Preis des Fleisches erhöhte.

Den 14. Juli, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, wurden in Belgien die Gemeinden Werchter, Haegt, Wespelaer und Schrick von einem fürchterlichen Hagelwetter heimgesucht. Die Erndte, die in schönster Pracht stand, ist gänzlich zerstört worden. Der Sturm war so heftig, daß man von Werchter bis Campenhout 27 beschädigte Häuser zählt. In Haegt wurden der Kirchthum und mehrere Häuser vom Sturme umgerissen; zwei Leute verloren beim Einsinken eines Stalles das Leben.

Aus Frankfurt a. d. O. vom 21. Juli wird gemeldet: Nachdem nunmehr der Groß-Handel hier beendigt ist und die Geschäfte mit Zuverlässigkeit übersehen werden können, so ergiebt sich, daß der Ausfall der gegenwärtigen Margarethen-Messe im Allgemeinen als recht gut bezeichnet werden kann. In Tuch und tuchartigen Waaren war das Geschäft sehr lebhaft; von den ordinairen und Mitteltüchern ist fast kein Stück unverkauft geblieben. Mit feinen Tuchwaaren war der Absatz mittelmäßig. Inländische und fremde Wollenzeugwaaren fanden guten Abgang. Die Französischen, Elberfelder und Berliner Seidenwaaren waren ebenfalls gesucht. Mit Englischen und anderen fremden Baumwollenwaaren war das Geschäft gleich zu Anfang der Messe lebhaft, dabei waren die Schlesischen Baumwollenwaaren ebenfalls gesucht; bei den Berliner Baumwollenwaaren war dies indeß minder der Fall. Inländische und Sächsische Leinewand fand reichlichen Absatz. Mit kurzen Waaren war der Verkehr mittelmäßig. Dasselbe war der Fall mit Eisen-, Stahl- und Messingwaaren, so wie mit Holz- und Lederwaaren; Porzellan und Glas wurde viel verkauft. — Rauchwaaren fanden sich nicht viel auf dem Platze und standen mittelmäßig im Preise. Rind- und Roßhäute waren viel vorhanden und wurden sämmtlich verkauft. Kalb- und Ziegenfelle waren viel, Schaaffelle nicht viel vorräthig, und fanden sämmtlich Käufer. Hörner, Pferdehaare, Schweinborsten, Bettfedern und Federposen waren viel vorhanden und wurden sämmtlich abgesetzt. Wolle war weniger auf dem Platze als zu der Margarethen-Messe vorigen Jahres. Anfangs war das Geschäft damit lebhaft, nachher wurde aber nur zu gedrückten Preisen verkauft. Es sind mehrere Posten Wolle unverkauft abgeführt oder hier eingelagert worden. —

Inländische Einkäufer aus dem östlichen Theil des Preußischen Staates waren aus allen Provinzen zahlreich hier. Aus den westlichen Provinzen erschienen nur einige Einkäufer für Tuch, da ihnen für die übrigen Waaren der hiesige Platz zu entlegen ist. Ausländische Einkäufer waren vorzüglich aus Brody und Krakau viel hier. Auch hatten sich viel Einkäufer für Tuch aus Frankfurt a. M., Fürth und Offenbach eingefunden.

Wie der Westphälische Merkur aus Münster vom 18. Juli meldet, gehen daselbst von allen Seiten die betrübendsten Berichte über die zerstörenden Wirkungen des Ungewitters und Hagelschlags ein, von welchem am 14. d. ein bedeutender Theil des dasigen Regierungs-Bezirks betroffen worden ist; und zwar hat dieses Unglück nicht bloß im Kreise Steinfurth, sondern auch im Kreise Ahaus, bis Verden hinab, Statt gefunden. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Landraths des letzt genannten Kreises, sind in demselben 5 Kirchspiele, mit Einschluß der Städte Ahaus und Nienborg, desgleichen ein Theil von vier anderen Gemeinden, von jenem Drangsal heimgesucht worden. Die Wuth des Gewittersturmes war so groß, daß fast kein Haus innerhalb jener Gemeinden unbeschädigt geblieben ist; ein 11jähriges Kind ward durch einen niedergeschmetterten Stein getödtet, und einige Personen wurden verwundet. Die Garten- und Feldfrüchte sind völlig ruinirt und die Einwohner dadurch um so mehr in Nothstand versetzt, als sie sich von der Ungunst früherer Jahre kaum erholt hatten, und nur erst noch im vorigen durch Nachtfröste hart betroffen worden waren. — Einem amtlichen Schreiben aus Saerbeck zufolge, riß dort der Sturm tiefeingewurzelte Eichen aus dem Boden, oder schlug sie mitten aus einander; mehrere Scheunen stürzten nieder, die Dächer wurden entblößt, so daß mancher Weg dadurch gesperrt, die Straßen mit Stroh und Dachziegeln bedeckt wurden. Damit war ein entsetzlich zerschmetternder Hagelschlag verbunden, welcher Alles zerstörte; fast keine Glasscheibe wurde verschont; Menschen und Vieh kamen verwundet aus dem Felde nach Hause. Die Früchte der Gärten und Felder sind in der ganzen Gemeinde von Grund aus verwüstet.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Steckbrief. Der Tagearbeiter Benjamin Nixdorf und die Anna Regina, verehel. Maurergesell Kühn, geb. Metzig, von welchen der Erstere, wegen Betrugs durch Fälschung, zu sechsmonatlicher Zuchthausstrafe, und die Letztere, wegen Theilnahme an diesem Verbrechen, zu viermonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, haben sich der Vollstreckung dieses Erkenntnisses seit dem 14. Januar a. c. durch die Flucht entzogen; den eingegangenen Nachrichten zu Folge, sollen sich dieselben eine Zeit lang in Gottesberg aufgehalten, aber auch diesen Ort heimlich verlassen haben.

Wir ersuchen alle resp. Behörden ergebenst, auf diese Personen zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu verhaften und an uns, unter sicherer Bedeckung, abzuliefern.

Hirschberg, den 8. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Signalement des Tagearbeiter Nixdorf:
1) Familien-Namen, Nixdorf; 2) Vornamen, Benjamin; 3) Geburtsort, Hartau, Kreis Hirschberg; 4) Aufenthaltsort, Hirschberg; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 37 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll; 8) Haare, schwarzbraun; 9) Stirn, frei; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, braun-grau; 12) Nase, dick, gebogen; 13) Mund, proportionirt; 14) Bart, braun; 15) Kinn, rund; 16) Gesichtsbildung, oval; 17) Gesichtsfarbe, gesund; 18) Gestalt, mittler; 19) Sprache, deutsch; 20) besondere Kennzeichen, an der rechten Hand am kleinen Finger fehlt ein Glied; 21) Bekleidung, kann nicht angegeben werden.

Signalement der verehel. Maurergesell Kühn:
1) Familien-Namen, Kühn, geb. Metzig; 2) Vornamen, Regina; 3) Geburtsort, Gotschdorf, Kreis Hirschberg; 4) Aufenthaltsort, Hirschberg; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 40 bis 45 Jahr; 7) Größe, unter 5 Fuß; 8) Haare, blond; 9) Stirn, frei; 10) Augenbraunen, blond; 11) Augen, grau; 12) Nase, spitz; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Zähne, schadhaft; 15) Kinn, spitz; 16) Gesichtsbildung, hager; 17) Gesichtsfarbe, blaß; 18) Gestalt, schmächtig; 19) Sprache, deutsch; 20) besondere Kennzeichen, sommersproßig; 21) Bekleidung, bei der Entweichung grünkattune Jacke und Rock, blaugestreifte Leinewandschürze.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 675 hierselbst gelegene, auf 580 Rtl. 20 Sgr. abgeschätzte Weißgerber Christian Gottlieb Rüffer'sche Haus, in Termino

den 17. September c.,

im Wege der Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des Weißgerber Christian Gottlieb Rüffer der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ebenfalls auf

den 17. September c.

ein Termin zur Anmeldung sämmtlicher, bis jetzt unbekannt gebliebener Forderungen angesetzt ist, wozu die etwanigen unbekannten Gläubiger hiermit ad § 85 der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, Th. I, Tit. 51, unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 15. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Edictal-Citation. Nachdem, auf den Antrag des Kattun-Fabrikanten Johann Michael Hutter, als Ben-

ficial-Erben des hierselbst verstorbenen Kattun-Fabrikanten Johann Jacob Hutter, über den Nachlaß des Letztern per decretum vom 17. März c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannte Gläubiger des gedachten Kattun-Fabrikanten Johann Jacob Hutter hiermit vorgeladen, in dem auf

den 18. October d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem ernannten Deputirten, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke, zur Liquidation und Verification sämmtlicher Forderungen an die Nachlaß-Masse anberaumten Termine auf dem Gerichte hierselbst entweder in Person oder durch einen gehörig bevollmächtigten hiesigen Justiz-Commissarius, von welchen ihnen, bei etwaniger Unbekanntschaft, der Herr Justiz-Commiss.-Rath Hälschner und Herr Justiz-C. Woit vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse anzumelden und zu bescheinigen, auch sich über die Beibehaltung des bisherigen Interims-Curatoris, Justiz-Commissarii Robe, oder die Wahl eines andern zu erklären. Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 28. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Subhastation. Da in dem am 30. Mai d. J. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine auf das sub Nr. 134 hierselbst belegene Mattau'sche Wohnhaus, mit der dazu gekauften Brandstelle Nr. 135, taxirt zusammen auf 131 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf., der Zuschlag wegen eines zu geringen Gebotes nicht hat ertheilt werden können, so haben wir einen anderweiten peremtorischen Bietungs-Termin

auf den 3. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Stadt-Gericht anberaumt, und laden hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Zugleich werden auch die beiden Mattau'schen Kirchenstände, Nr. 105 und 214, meistbietend verkauft werden.

Lähn, den 2. Juli 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Puchau.

Auctions-Bekanntmachung. Es sollen auf den 16. August laufenden Jahres, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, unterm Weinkeller zu Wigandsthal, mehrere männliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, Leinenzeug und Betten, Gemälde, Zinn und eine eingehäusige tombackne Taschenuhr, gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 7. Juli 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Schuldenhalber, das dem verstorbenen Christian Benjamin Bräuer zu Petersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 12 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 7. März 1832 auf 241 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 28. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 5. Mai 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Schuldenhalber, das dem verstorbenen Christian Siegismund Adam zu Petersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 174 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 30. December 1831 auf 85 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 25. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 5. Mai 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastation. Da in dem am 3. Juli d. J. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine auf das sub Nr. 62 zu Hohndorf belegene, auf 73 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigte Haus des Carl Benjamin Förster, der Zuschlag wegen eines zu geringen Gebotes nicht hat ertheilt werden können, so haben wir einen anderweiten peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 5. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtsstube zu Hohndorf anberaumt, und laden hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 7. Juli 1832.

Das Gerichts-Amt Hohndorf. Puchau.

Auction. Es sollen in diesem Jahre wiederum einige Centner alter Acten meistbietend verkauft werden. Es ist zu diesem Behuf ein Termin auf

den 11. August d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in der Registratur hierselbst angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Ilse, Auctions-Commissar.

Liebenthal, den 12. Juli 1832.

Anzeige. In einer Gebirgs-Stadt ist eine der schönst gelegenen Wirthschaften, nebst Bleiche, Walke, Roßmandel und Färberei, alles im besten Bauzustande, aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere zeigt auf portofreie Anfragen an:

F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber steht alsbald eine Bobermühle, ersten Ranges, zum freien Handverkauf.

Dieselbe ist in einem lebhaften Dorfe, 1/2 Meile von einer lebhaften Creis- und Handelsstadt, und zugleich an der von da ausgehenden, bedeutend frequentirten Landstraße situirt, besteht aus den drei Abtheilungen einer Mehl-, Oel- und Schneide-Mühle, und hat außer der Zeit ungewöhnlicher Winterfröste, wo die Schneide-Mühle steht, durchs ganze Jahr mehr als hinreichendes Wasser, die Mehl-Mühle mit zwei Haupt-Gängen und einem Spitz-Gange, zusammt den übrigen beiden Gewerken zugleich zu betreiben. Ein hauptsächliches Augenmerk verdient die Schneidemühle, deren lebhafter Betrieb, laut den geführten Büchern, allwöchentlich 14 Schock Bretter fertig geliefert, und durchschnittlich nahe an 600 Rthlr. reinen Gewinn dem jetzigen Besitzer abgeworfen. Eben so hat sich die Oel-Mühle, mit 8 Näpfen, womit in 24 Stunden 4 Sack Rübß ausgeschlagen werden, wegen ihrer bedeutenden Wasserkraft, als sehr vortheilhaft bewährt.

Außerdem gehört zu diesem unzertrennlichen Grundstücke hinreichend Wiesewachs, um 3 Kühe und 2 Pferde, wie solches bisher geschehen, davon auszuhalten. — Die sämmtlichen Gebäude und Gewerke, Wehr und Schleuße und Grabenufer, befinden sich in sehr gutem Bauzustande, und erleichtern dadurch jedem Acquirenten die Uebernahme. Eben so belästigen die an die Grundherrschaft zu zahlenden Zinsen auf keinerlei Weise, da, denselben entgegen, zum Bau des gehenden Werkes, Wehres, Schleußen- und Uferbau, das sämmtlich erforderliche Holz unentgeldlich der Mühle gewährt wird.

Auf vorstehende Acquisition Reflektirende wollen sich an Herrn Rathmann Scholtz zu Landeshut wenden, um weiter genügende Auskunft zu erlangen.

Wagen-Verkauf. Zwei wenig gebrauchte Stuhl-Wagen mit Verdeck, in Federn hängend, und ein- und zweispännig zu fahren, elegant gebaut, sind billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Forst-Rendanten Herrn Schwencke in Schmiedeberg, auch die Wagen daselbst zu besichtigen.

Zum Verkauf steht eine Mangel, wegen Ortsveränderung, für 12 Rthl. Näheres in der Expedition des Boten.

Verkaufs-Anzeige. Meine hierselbst, dicht an der Straße von Friedeberg nach Flinsberg gelegene Schmiede, die, vermöge ihrer vortheilhaften Lage, auch zu einem jeden andern Geschäft sich sehr gut eignet, bin ich Willens, bald zu verkaufen. Das Gebäude ist erst vor ein paar Jahren von Grund aus neu und ganz massiv erbaut, enthält die Werkstatt, drei Stuben, einen geräumigen Keller und sonstiges Gelaß, dabei befindet sich eine ebenfalls neu erbaute Scheune, mit Stall und Holz-Remise, auch ein Garten von 1 Scheffel Breslauer Maas Flächen-Inhalt, und außerdem gehören 6 Scheffel Breslauer Maas Ackerland und Gräserei dazu. Kauflustige Liebhaber wollen sich jederzeit an den unterzeichneten Eigenthümer und Besitzer wenden.

Egelsdorf bei Friedeberg a. Q., den 23. Juli 1832.

Gottlieb Werner.

Haus-Verkauf. Ein durchgängig massiv gebautes, mit Ziegeln gedecktes und im besten Baustande erhaltenes, für jedes Gewerbe, besonders aber zum Betrieb der Bäckerei, wozu es seither vortheilhaft benutzt worden, passendes Haus, das wegen der Nähe eines Thores vorzüglich gut gelegen ist, soll, eingetretener Verhältnisse wegen, um einen äußerst billigen Preis verkauft werden; auch würde der größte Theil des Kaufgeldes, hypothekarisch sicher gestellt, darauf stehen bleiben können.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Für Freunde des Schlesischen Gebirges.

Die Folge der Schlesischen Taschenbücher (6 Jahrgänge), cartonirt mit Goldschnitt, enthaltend: 28 Ansichten des Gebirges, sauber gestochen, und Erzählungen und Gedichte vaterländischer Schriftsteller, sind zu dem äußerst wohlfeilen Preise von zwei Rthlr. Pr. Courant in Commission zu haben in der Glaswaaren-Handlung bei Willmanns in Warmbrunn.

Dank. Am 22. Juni hatte ich das große Unglück, auf der Straße nach Hirschberg überfahren zu werden; das Vorderrad eines beladenen Wagens ging über mich hinweg, wodurch mir 5 Rippen und 2, zweimal gebrochen wurden, auch sonstige innere Verletzungen Statt fanden. Unter dem Beistande Gottes verdanke ich nur allein dem Wundarzte Herrn Hoferichter in Warmbrunn meine Wiederherstellung, welche unglaublich schien. Ihm bringe ich daher für seine ausdauernde Mühe und Sorgfalt öffentlich tief gerührt den empfundensten Dank. Gott wolle Ihn dafür reichlich segnen.

Agnetendorf, den 22. Juli 1832.

Der Inwohner Pflugner.

Zu vermiethen sind 2 Stuben bei dem Messerschmied Schwanitz.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In den westlichen Provinzen Frankreichs fangen die Chouans wieder an sich zu bewegen, und man findet im Ganzen, daß die Wegnahme der Waffen nicht dem Zwecke entspricht, da nur unbrauchbare alte Gewehre überliefert werden. Zu Paris war eine Proclamation der Frau Herzogin von Berry angeschlagen gefunden worden, worin die Anzeige enthalten, daß sie den Westen verlassen habe, sich aber in dessen Nähe befände mit den Mitteln wieder dahin zurückzukehren. J. K. Hoh. würden Frankreich nicht verlassen. Ueber ihren jetzigen Aufenthalt weiß man immer noch nichts mit Bestimmtheit.

Obgleich die Erledigung der Holländisch-Belgischen Frage von der Conferenz definitiv zum 20. Juli bestimmt war, so scheinen die neuerdings gemachten Holländischen Eröffnungen eine fernere Verzögerung ohnerachtet der Einwendungen Belgiens zu verursachen. — Die Sitzungen der Deputirten Belgiens sind nunmehr durch Königl. Ordonnanz geschlossen worden; mehrere Deputirten äußerten das Mißtrauen, man ließe sie nur auseinandergehen, um freier Spiel bey den Unterhandlungen mit der Conferenz zu London zu gewinnen. Das Ministerium beseitigte aber dasselbe durch die Versicherung: nichts könne die Belgische Regierung bewegen, davon abzugehen, was mit den Kammern verhandelt wäre.

Dom Pedros Landung in Portugal bei Porto (siehe Portugal) ist nunmehr erfolgt; die eingegangenen Berichte darüber lauten nur von zwey Tagen. Wenn man die darüber in Spanien eingegangenen Nachrichten (wo die Landung außerordentliche Sensation erregt) damit zusammenstellt, so geht alles glücklich. Am 9. Juli Abends ist das 19te Linien-Regiment, so wie ein Theil des 12ten zu Don Pedro übergegangen. Ein Theil seiner Expeditionsflotte ist von Porto wieder abgesegelt um bei Lissabon zu landen, während Dom Pedro gegen diese Hauptstadt von Porto aus vorrückt; eine Bewegung zu Gunsten Dom Pedros in Lissabon kann wohl nicht eher Statt finden, als bis er davor erscheint, da alle Kräfte Dom Miguels auf diesen Punkt concentrirt sind und jede Aufregung leicht unterdrücken könnte. Dom Miguel hat sein Hauptquartier zu Cachias; er hat die nördlichen Provinzen in den Belagerungs-Zustand erklärt; zu Lissabon sah man so viel Geistliche und Mönche, daß es schien, als seyen dieselben aus ganz Portugal nach der Hauptstadt gekommen. — Mehrere Provinzen haben auf die erhaltene Nachricht der Landung Dom Pedros ihre Unterwerfung erklärt.

England betrachtet die Stimmung in Irland noch immer als höchst gefährlich; es hat aufs neue 5 Reg. Infanterie hingesendet. Das irische Volk will durchaus keine Zehnten mehr an die Geistlichen zahlen. — Lord Minto geht als Engl. Gesandter nach Berlin. — Von Portsmouth ist wieder eine See-Expedition abgegangen, deren Bestimmung man nicht kennt. Sie besteht aus dem Castor von 36, dem Donegal von 78, Orestes von 18 und Trinculo von 18 Kanonen, unter dem Befehle des Sir Pulteney Malcolm; 400 Seesoldaten der Artillerie unter dem Major Park und eine Batterie Congrevscher Raketen wurden ebenfalls von dieser Expedition an Bord genommen. — Die Conferenz hat in der Belg.-Holländischen Frage am 13. Juli ein neues, (das 67ste Protocoll) beschlossen und dasselbe nach dem Haag gesendet.

In Italien hält zu Ankona jetzt der franz. General Cubieres gute Ordnung und handelt der Päbstlichen Autorität gemäß. Neapel beabsichtigt einen Krieg mit Marokko, indem es den schmählichen Tribut an diesen Raubstaat nicht mehr zahlen will.

Oesterreich.

Die Krankheit Sr. Durchlaucht des Herzogs von Reichstadt (Sohn Napoleons) zeigt nun, nachdem eine scheinbare Besserung eingetreten war, die Symptome des letzten Stadiums der Lungenschwindsucht; die Aerzte haben nun jede Hoffnung aufgegeben, und erklärt, daß die Zeit seines schmerzvollen Lebens höchstens noch drei Wochen dauern werde.

Die Truppenmärsche in der Oesterr. Monarchie sind in der letzten Zeit wieder sehr häufig, die Richtung ihres Marsches läßt Italien als ihren Bestimmungsort vermuthen.

Frankreich.

Die Oppositionsblätter enthalten jetzt die von der Regierung nicht öffentlich bekannt gemachten Instructionen, welche der Kriegs-Minister nach der Aufhebung des Belagerungszustandes in der Hauptstadt an die kommandirenden Divisions-Generale der westlichen Departements erlassen hat, und woraus hervorgeht, daß dort der Belagerungszustand nur in Bezug auf die Gerichtsbarkeit aufgehoben und alle Prozesse mit den Akten den Civil-Gerichten übergeben werden sollen, daß hingegen in allen übrigen Beziehungen, und namentlich in administrativer und polizeilicher, der Belagerungszustand fortdauern soll.

Die in den Händen des Generals Savary in Algier konzentrirte militairische und administrative Gewalt wird ihn jetzt endlich in den Stand setzen, die Colonisirung, dem Wunsche der hiesigen Europäischen Bevölkerung gemäß, zu verwirklichen. Die Sache ist vorbereitet, der Platz für drei zu erbauende Dörfer ist bereits gewählt; dieselben werden auf den Hauptstraßen gegründet und durch verschanzte Läger geschützt werden. Auf den neu gebauten Straßen sollen in Zwischenräumen von einer halben Stunde ehemalige Militairs als Aufseher mit dem Auftrage angesiedelt werden, für die Sicherheit und Erhaltung der Wege zu wachen. Hinter den verschanzten Lägern und Blockhäusern, welche jetzt gebaut werden, können 50,000 Kolonisten sich ansiedeln.

Portugal.

Landung Don Pedros in Portugal.

Der Sturm ist ausgebrochen. Am 8. July langte Dom Pedros Expedition vor Porto an, er ließ vor der Barre des Hafens die Anker auswerfen, und landete am 9. July seine Truppen in der besten Ordnung und ohne den geringsten Widerstand, in dem Dorf Mettosinhoes, an dem nördlichen Ufer des Douro. Einige Mann Miguelistischer Kavallerie näherten sich, doch ehe sie noch auf Schußweite gekommen waren, kehrten sie plötzlich um. Nachdem die Truppen alle gelandet waren, ging der Marsch zuerst auf Porto, von welcher Stadt sie ohne Widerstand Besitz nahmen, da der Gouverneur sammt den Truppen und der Polizey über den Douro nach Villa-Nuova geflohen war. Die Truppen Dom Miguels, welche die Schiffsbrücke zum Theil zerstört hatten, nachdem sie hinübergegangen waren, richteten am 9. noch ein belästigendes Feuer auf die Macht Dom Pedros; Dom Pedro beschloß durch die kleinen Fahrzeuge eine Landung bei Villa Nuova zu unternehmen. 3000 Mann wurden unter dem Schutze der Kanonen der Dampfböte übergesetzt, worauf die Migueliten nach einem kurzen Gefecht sich weiter ins Land zurückzogen. Mehrere Offiziere und Soldaten waren zu Dom Pedro übergegangen; ein Miguelistisches Regiment, welches Donna Maria hochleben ließ, und seinen Gefühlen zu früh Raum gab, ward von den übrigen Miguelisten angegriffen und erlitt einigen Verlust. Mehrere Vorfälle der Art sollen bei der zurückweichenden Armee vorgefallen seyn, und viel Blutvergießen veranlaßt haben. Als Dom Pedro zu Porto angelangt, erließ er folgende Proclamation:

„Soldaten! Dies sind die Ufer des unglücklichen Portugals. Dort erwarten Eure Väter, Söhne, Frauen und Freunde Eure Ankunft und vertrauen Eurer Tapferkeit und Eurem Edelmuth. Ihr bringt Frieden einer ganzen Nation und nur Krieg der heuchlerischen und despotischen Regierung eines Usurpators. Das Unternehmen ist ein glorreiches, die Sache ist edel und der Sieg gewiß. Eure Waffengefährten werden sich Euch anschließen und auf die Ehre, an Eurer Seite zu fechten, stolz seyn. Wenn es Einige geben sollte, die, ihre Pflicht vergessend, fortfahren sollten, die Sache des Despotismus zu vertheidigen, so denket daran, daß Ihr dieselben getäuschten Portugiesen vor Euch habt, welche bei Villa da Praia vor Eurem Muthe flohen. Eroberer von St. Michael und St. George, deren Enthusiasmus und Muth weder durch die Gefechte bei Villa das Balas, Ursellina und Calheta, noch durch die uneinnehmbaren Stellungen bei Ladeira und da Velha gedämpft werden konnte, hier seht Ihr Euer Vaterland, das Euch ruft; hier werdet Ihr den Lohn für Eure Dienste, das Ende Eurer Leiden und die Vollendung Eures Ruhmes finden! Soldaten! Euer Feldgeschrei sey: Es lebe Senhora Donna Maria II. und die constitutionelle Charte; Schutz dem Unbewaffneten, Edelmuth dem Besiegten!

(gez.) Dom Pedro, Herzog von Braganza."

Von Terceira aus hatte die Regentschaft der Königin Donna Gloria folgende Aufrufe an die portugiesische Nation unterm 10. Juni erlassen:

„Portugiesen! Portugal, durch die Natur zu einem der blühendsten und reichsten Staaten in Europa bestimmt, sieht ohne Zweifel mit Schmerz seine Einwohner unterdrückt, seine Provinzen zu Grunde gerichtet, die Künste vernachlässigt, seinen Kredit auf Nichts herabgebracht, seinen Handel vernichtet, seine Flotte getheilt und gleichsam zerstört, seine Armee einer tyrannischen Willkür unterworfen, seine Städte mit Bettlern überschwemmt, seine Straßen mit Uebelthätern bedeckt, die, des Lebens im Elende müde und den Verfolgungen einer unbeschränkten Polizei ausgesetzt, die größten Ausschweifungen begehen; die Gesetze ohne Kraft, die Magistratspersonen unbeschützt durch das Gesetz und endlich das Königreich Portugal einem despotischen König und Usurpator und einer blutgierigen und grundsatzlosen Regierung unterworfen. Portugiesen! wenn die Nation mit Unwillen die bedauernswerthen Wirkungen einer absoluten Regierung erträgt, so bleibt doch wenigstens ein Trost, der nämlich, daß dem Uebel abgeholfen werden kann; und während sie der bevorstehenden Emancipation der Portugiesen entgegensieht, kann sie hoffen, bald das Ende aller Leiden zu erblicken; denn die Anstrengungen aller wahren Patrioten müssen doch zuletzt siegreich seyn; und diese Patrioten, diese Vertheidiger der Freiheit, diese Männer, welche Euer Glück wiederherstellen wollen, werden bald ihre Freudenthränen mit den Eurigen mischen, wenn Ihr, wie ich hoffe, gegen unseren Denkspruch: „Ehre und Freiheit" nicht unempfindlich bleibt. Es ist keine Provinz in Portugal, die nicht von dem durch die Miethlinge eines Despoten vergossenen Blute befleckt wäre, der, während er Trauer über die Nation verbreitet, nicht aufhört, mit einer schamlosen Unverschämtheit zu wiederholen, daß er der zärtliche Vater seiner Unterthanen und seine Regierung durchaus väterlich ist. Aber die Nation sieht mit Abscheu, daß dieser zärtliche Vater seine Söhne durch grausame Strafen hinopfert, und daß diese väterliche Regierung nicht allein tapfere Patrioten und Freunde der Freiheit verfolgt, einsperrt, verbannt, nach den Galeeren sendet, sondern auch auf Portugiesischem Boden Kriegsgerichte einsetzt, um denselben mit dem Blute derer zu beflecken, welche er seine Kinder zu nennen wagt. Portugiesen! Ihr, die Ihr durch das Joch der Unterdrückung erschöpft, noch immer die Gesinnungen freier Männer bewahrt und ängstlich auf den günstigen Augenblick harrt, um Euren Zustand zu ändern, hebt das Haupt empor und vereinigt Eure Anstrengungen mit den unsrigen! Laßt den Ruf der Freiheit von der Mündung des Tajo in Lissabon und durch alle Provinzen wiedertönen, und der Sieg unserer Sache ist gewiß. Dieser Ruf wird Anklang bei Euch finden; denn es ist Männern, die edelmüthige Gesinnungen besitzen, unmöglich, in Unterdrückung der Sklaverei zu leben. Portugiesen! Die Vertheidiger der Freiheit, die Befreier Portugals, an deren Spitze sich der Erbe Eures verstorbenen Königs Johann VI. befindet, lassen einen Aufruf an Eure Vaterlandsliebe ergehen. Sie zweifeln nicht an Eurer Mitwirkung; denn sie wissen, daß er nur der Entfaltung der Fahne der Freiheit bedarf, um den wahren Portugiesen zu veranlassen, sich ihr sogleich anzuschließen. — Zu den Waffen, Portugiesen! Laßt uns den letzten Tropfen Blutes hingeben, um den Despotismus zu vernichten, der die Nation belastet, und laßt uns mit der Freiheit Institutionen erlangen, die mit dem Geiste der Zeit im Einklang sind. — Portugiesen! Was bleibt zu thun übrig? Kommt und verstärkt unsere Reihen mit Bürgern. Bedenkt, daß wir Alle Mitglieder eines Staates, Alle bei der Aufrechthaltung der Freiheiten, welche wir erlangen wollen, betheiligt sind. Jeder möge seine Meinungen, seine Vorurtheile, seine Selbstliebe und seinen Ehrgeiz dem Vaterlande zum Opfer bringen. Alle Klassen sollten zu dem großen Werke beitragen, welches jetzt unternommen wird. Die Elemente desselben zu vereinigen und sie durch die vereinten Bemühungen der Portugiesen zu ihrem Ziele zu führen, darin muß jetzt die Größe bestehen. Wer wollte jetzt an die Vergangenheit denken? Portugiesen! Wenn nach diesen Grundsätzen verfahren wird, so ist unser Sieg nicht zweifelhaft; denn Tyrannei und Despotismus sind immer feig gewesen, wenn sie Männern gegenüberstanden, die sich ihrer Rechte bewußt und der heiligen Sache der Freiheit selbst ihr Leben

zu opfern bereit waren. Unser Wahlspruch ist: Vergessenheit für das Vergangene, Eintracht, Ehre, Freiheit und Ordnung für die Zukunft. — Terceira, den 10. Juni 1832, am Bord des Admiralschiffes."
(Unterz. von den Mitgliedern der Regentschaft.)

„Portugiesen! die Zeit ist gekommen, wo Ihr das tyrannische Joch, das auf Euch lastet, abschütteln könnt. In Gegenwart der Befreiungs-Armee, deren Ober-Befehlshaber zu seyn ich den Ruhm habe, biete ich Euch Frieden, Versöhnung und Freiheit an. Kommt, Portugiesen von allen Ständen und von allen Meinungen, kommt und sammelt Euch unter dem Panier Eurer rechtmäßigen Königin Donna Maria II. Beeilt Euch; es ist kein Augenblick zu verlieren. Verlaßt Euch auf meinen Schutz und rettet Eure Ehre, bevor es zu spät wird. Seyd versichert, daß ich die Versprechen die ich Euch schon in meinem Manifeste gegeben habe, buchstäblich erfüllen werde. — Euch von der Unterdrückung zu befreien, die Ordnung wieder herzustellen, den legitimen Thron meiner erhabenen Tochter wieder aufzurichten und mit ihm die constitutionelle Charte, welche ich gegeben, und die Ihr mit einem freien Eide angenommen habt, dies sind die Gründe, welche mich veranlaßt haben, mich an die Spitze einer so edlen und so gerechten Sache zu stellen. Dies sind meine einzigen Absichten; mein einziges Interesse ist Euer Ruhm und Eure Wohlfahrt. Und was Anderes konnte das Oberhaupt des erhabenen Hauses Braganza, der rechtmäßige Erbe Eurer Könige, der freiwillig und für immer zweien Kronen entsagte, sich vornehmen oder Euch anbieten? — Portugiesen! Thut Eure Pflicht. Erkennt von neuem die unveräußerlichen Rechte Eures legitimen Souverains und der constitutionellen Charte an. Bedient Euch der Hülfe, welche ich Euch anbiete. Steht mir bei, unser Vaterland zu befreien. Beweist der Welt, daß Ihr keine Verräther, keine Eidbrüchige, sondern daß Ihr loyal und der Freiheit werth seyd, welche Euch durch die Charte gesichert wird. Laßt Euch nicht durch diejenigen täuschen, welche eine constitutionelle Regierung für feindselig gegen unsere heilige Religion erklären; nur Verläumder können solches behaupten; Männer, welche sich der Religion bedienen, um Euer Vertrauen zu hintergehen und Euren Glauben zu mißbrauchen. Schutz und Achtung der Religion unseres Landes ist und wird immer einer der leitenden Grundsätze der Regierung meiner Tochter seyn. — Niemand möge eine Privat-Rache fürchten; die Soldaten, welche mir folgen, gehorchen meinen Befehlen. Wir versprechen, daß Niemand seines Lebens, seiner bürgerlichen Rechte und seines Eigenthumes beraubt werden soll. Welche von diesen Garantieen giebt Euch die Regierung des Usurpators? — Diener Gottes, Soldaten aller Art, Portugiesen überhaupt, verlaßt den Usurpator unverzüglich. Sicherlich wünscht Ihr nicht, durch Hartnäckigkeit einen Bürgerkrieg in dem unglücklichen Portugal, welches schon durch so viele Leiden und Opfer erschöpft ist, zum Ausbruch kommen zu lassen. Denkt daran, wie sich Eure Vorfahren, durch ihr Streben nach Freiheit, unsterblich machten. Ihr werdet mich gewiß nicht zwingen wollen, mich der Gewalt zu bedienen, um Eure Befreiung zu bewirken, und werdet die gegenwärtige günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, der Welt zu zeigen, daß Ihr noch immer werth seyd, ein freies Volk zu werden. Verbindet Euch daher mit mir, die Tyrannei abzuschütteln und Euch, statt des wilden Despotismus, der jetzt auf Euch lastet, die Segnungen des Friedens, der Versöhnung und Freiheit zu sichern. — Ueberlegt und entschließt Euch!

(gez.) Dom Pedro, Herzog von Braganza."

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser haben dem von London nach St. Petersburg zurückgekehrten Grafen Orloff für den einsichtsvollen Eifer, womit Derselbe die besondere Mission im Haag und zu London erledigte, die diamantenen Insignien des St. Alexander-Newsky-Ordens verliehen. Diese Mission war von ganz besonderer Wichtigkeit, indem sie den Zweck hatte, die Geradheit der Russ. Politik und die Beständigkeit der Bemühungen Rußlands für die Erhaltung der allgemeinen Ruhe vor dem Angesicht Europas zu bezeugen.

Türkey.

Die Berichte über die Begebenheiten seit dem Falle von St. Jean d'Akre lauten aus Syrien für Mehemed Ali immer günstiger; sämmtliche Häupter der Gebirgsvölker am Libanon haben sich nun für ihn erklärt. Der Scherif von Mekka (der Sultan hat einen neuen ernannt) wird täglich in Alexandrien erwartet, er soll als geistlicher Fürst einen Theil des großherrlichen Bannfluches erwiedern, und sodann, so erzählt man, den Pascha zum Könige von Aegypten krönen. Die Streitkräfte des Mehemed Aly in Syrien bestehen etwa aus 80,000 Mann, darunter 36,000 M. regulairer Infanterie und 8000 M. regulaire Kavallerie, 23,000 M. irregulaire Inf., worunter vorzügliche Schützen, aus dem Volke der Drusen, 7000 irregulaire Beduinische Reiter, und 4000 wohlgeübte Artilleristen. Die Aegyptische Flotte, bestehend aus 3 Linienschiffen, 7 Fregatten und einer starken Anzahl kleiner Kriegsfahrzeuge, wird nach den Gewässern von Rhodus abgehen. In Akre soll man sehr werthvolle Beute gemacht haben, 1700 Kanonen und 23,000 Centner Kupfer sollen nicht die einzigen Gegenstände von Bedeutung seyn.

Der Sultan hat Befehl gegeben daß die türkische Flotte sich nach St. Jean d'Akre begeben solle, um beim Eintreffen der Landarmee diese Feste wieder erobern zu helfen. Man schließt daraus, daß die Pforte die Seemacht des Pascha v. Aegypten nicht für so beträchtlich hält, um sich mit der ihrigen messen zu können.

Die Allgemeine Zeitung giebt nach einem Schreiben aus Triest vom 5. Juli nachstehenden aus Alexandria daselbst eingegangenen Bericht über die Zusammenkunft Abdallah Pascha's mit Mehemed Ali:

„Während Aegypten in lauter Freude ist über die erste Nachricht von dem Falle des mit Sturm genommenen St. Jean d'Acre und darüber, daß Abdallah Pascha sich dem Sieger übergab, und man mit Staunen und Spannung die Einzelnheiten dieser am 27. Mai erfolgten denkwürdigen Waffenthat erwartete, erschien am 2. Juni um 4 Uhr Nachmittags ein Kriegsschiff Sr. Hoheit des Vice-Königs im Angesichte von Alexandria, signalisirte die Anwesenheit einer ausgezeichneten Person an Bord und löste bei seiner Annäherung einige Kanonen. Es wurde sogleich eine Schaluppe aus dem Hafen abgeschickt, um den Zweck der Ankunft zu erkundigen. Se. Hoheit der Vice-König befand sich im Marine-Arsenal; und sobald sich das Gerücht verbreitete, jenes Schiff habe den tapferen Abdallah Pascha am Bord, richteten sich die Blicke und die Aufmerksamkeit der Alexandrier auf dasselbe. Man konnte vor der Rückkehr der Schaluppe der Ankunft Abdallah Pascha's nicht gewiß seyn, und man konnte deshalb vermuthen, ein Abgesandter aus dem Lager

vor St. d'Acre sey an Bord, der zugleich mit dem ersten Courier, der die Nachricht von dem Falle dieses Platzes brachte, abgesendet worden wäre. Als die Schaluppe sich an der Seite des Schiffes legte und die Nachricht erhielt, daß die erlauchte Person sich an Bord befinde, kehrte sie mit aller Eile zurück, nahm ihren Lauf nach dem Arsenale, wo sich Se. Hoheit der Vice-König noch befand, und berichtete, das Schiff habe Abdallah und seinen Kiaja an Bord. Der Vice-König erkundigte sich nach ihnen, und als er hörte, daß Abdallah, der die große Seele des Vice-Königs noch nicht kannte, in äußerster Unruhe sey, ließ er sogleich seinen eigenen Nachen in Bereitschaft setzen und befahl, daß derselbe dem Abdallah entgegenfahre, um ihn mit seinem Kiaja sogleich in den Residenz-Palast zu führen, wohin sich der Vice-König selbst begab. Als er kaum an der Treppe seines Palasts angekommen war, ließ er den General-Zahlmeister der Marine, Kengi Osman, den Abdallah persönlich kannte, in die Schaluppe steigen, die ihn von dem Arsenale hergeführt hatte, und befahl ihm, demselben entgegen zu gehen, ihn zu trösten und der großmüthigen Gesinnungen des Vice-Königs zu versichern. Von da begab sich Mehemed Ali mit seinem Gefolge in den Divan, setzte sich in seine gewohnte Ecke, und man bemerkte auf seinem erlauchten Antlitze tiefe Trauer, die Tochter des Mitleidens. So blieb er eine Viertelstunde, ohne ein Wort hervorzubringen, endlich brach er das Stillschweigen und sagte: „Man hat mir berichtet, daß Abdallah Pascha von großem Schrecken niedergedrückt ist, aber ich will ihn davon befreien, und indem ich hier dies einzige Mal die Strenge der Quarantaine breche, will ich, daß man diesen Gast einlaufen lasse, um einen Augenblick früher sein niedergeschlagenes Gemüth zu beruhigen.“ Abdallah wurde bei seiner Ankunft vom Fort salutirt, und die Neugierigen strömten in Menge herbei, um ihn zu sehen. Mehrere ausgezeichnete Personen des Hofes erwarteten ihn an der Treppe des Marinegebäudes. Mit Sonnenuntergang langte Abdallah Pascha an und stieg ans Land, von vielen Officieren komplimentirt; das ganze Gefolge setzte sich in langsamen Schritt in Marsch gegen den Palast, Abdallahs Stirn war gebeugt, und sein Wesen zeigte große Niedergeschlagenheit. Er ist von gewöhnlicher Größe, etwas mager, sein Bart ist kastanienbraun, seine Augen lebhaft und seine Physiognomie stolz. Sein Alter mag ungefähr 35 Jahre seyn. Er trug einen Rock von blauem Tuche nach Europäischer Form, wie sie jetzt in Konstantinopel für das Militair angenommen ist, und auf dem Kopfe einen nachlässig umgeschlungenen Kaschemir-Shawl. Er stieg die Treppe des Palastes hinauf, gelangte in den großen Saal, wo er eine Menge Zuschauer versammelt fand, und schritt auf das Audienz-Zimmer zu, wo der Vice-König in einer Ecke saß. Die Zimmer waren prächtig erleuchtet. Als Abdallah auf der Schwelle erschien, erhob sich Mehemed Ali und betrachtete Abdallah mit lächelndem Gesichte, gleichsam um ihn zu ermuntern, sich zu nähern. Abdallah eilte herbei, beugte sein Haupt, warf sich zu den Füßen des Vice-Königs und küßte den Saum seines Gewandes. Tragische Scene! Rührendes Schauspiel! Abdallah rief mit heiserer Stimme und kaum das Weinen zurückhaltend: „Verzeiht, Hoheit, meine Fehler, verzeiht, und da Euch der Himmel Königliche Eigenschaften verlieh, so verzeiht als Monarch und nicht als Wesir.“ Mehemed Ali reichte ihm die Hand, richtete ihn auf und ließ ihn neben sich auf den Divan sitzen. Als der Vice-König darauf bestand, daß Abdallah gehorche, ließ er sich am Divan auf die Knie nieder ihm gegenüber. Mehemed Ali tröstete ihn mit süßen väterlichen Worten, versicherte ihm, daß er nicht den geringsten Groll hege, das Vergangene vergesse und ihn von nun an wie seinen Sohn betrachte. Er hieß auch den Kiaja Abdallahs niedersitzen, ließ Kaffee bringen, reichte dem Abdallah eine Pfeife, die dieser ausschlug, aber von dem Vice-König anzunehmen genöthigt wurde. Als diese ergreifende Scene vorüber war, winkte der Vice-König den Umstehenden, sich zurückzuziehen, und blieb mit Abdallah und dem Kiaja eine halbe Stunde in geheimer Konferenz. Abdallah erhielt als Wohnung einen Palast in der Nähe des Vice-Königlichen angewiesen; Mehemed Ali lud ihn ein, sich zur Ruhe dahin zurückzuziehen und morgen und jeden Tag ihn zu besuchen. Abdallah zog sich heiteren Gesichts zurück, ging begleitet von Hofleuten die Treppe hinab und fand am Thore des Palasts das eigene Pferd des Vice-Königs. Er fragte, ob dies das Pferd Mehemed Ali's sey, und als man ihm bejahend antwortete, küßte er den Sattel, bestieg sodann dasselbe und schlug mit vielen Offizieren zu Fuße den Weg nach dem ihm bestimmten Palast ein, wo eine Ehrengarde ihm zugegeben wurde. Der Vicekönig beschenkte ihn mit einer schönen mit Diamanten besetzten Tabatière und einer anderen emaillirten, nebst einem mit Gold angelegten Säbel. Auch wurde der Befehl nach Kairo gesandt, für ihn und seine Familie, die man von Acre erwartet, einen Palast zu bereiten. — Bei dem hier geschilderten Vorfalle zeigte Mehemed Ali die großmüthigen und edlen Gesinnungen seines großen Herzens. Die Gnade ist eine der schönsten Eigenschaften eines Souverains, und Mehemed Ali zeigte auf glänzende Weise diese Tugend, die im Vereine mit so vielen anderen Eigenschaften, die ihn auszeichnen, seinen Namen in den Annalen der Geschichte unsterblich machen wird.“

In Trapezunt (türkisch, gränzt an Rußland) ist die Pest ausgebrochen.

Cholera.

Leider greift die Cholera in Schlesien weiter um sich: Nach dem an die Exp. des Boten gelangten Berichte aus Landeshut vom 30. Juli früh, waren seit den vor 8 Tagen gemeldeten Fällen, in Landeshut selbst noch 7 Personen, und in dem angrenzenden Dorfe Nieder-Zieder 8 Personen gestorben. (Theilweiß führen wir diese Trauerfälle in der Todtenliste heute an, die fehlenden waren in der Bestürzung noch nicht namentlich gemeldet.) — In Schömberg erkrankten bis zum 24. Juli 13 Personen, wovon 10 starben.

Ferner brach die Cholera aus:

Im Habelschwerdter Cr. zu Habelschwerdt. Im Glatzer Cr. zu Neurode, in den Dörfern: Rengersdorf, Ober-Hannsdorf, Nieder-Hannsdorf, Pischkowitz, Alt-Heyde,

Friedersdorf, Haßitz, Labitsch, Piltsch, Härtdorf, Niedersteine, Soritsch, Mittelsteine, Schlegel, Wiesau, Albendorf und Niederrathen; ferner außer Frankenstein, in den Dörfern d. Cr. Baumgarten, Giersdorf, Grunau, Laubnitz, Quickendorf, Sand, Zadel. Desgl. in Nieder-Pomsdorf (Münsterbergschen Cr.)

In Böhmen dauert die Cholera in einem beunruhigenden Grade fort. In Prag kommen zwar nur noch wenige Fälle vor, desto mehr auf dem Lande. Noch waren in 247 Ortschaften 2284 Personen erkrankt, 590 gestorben und 754 krank verblieben.

Die Redaktion des Boten erhielt durch gütige Mittheilung ein Schreiben von einem achtungswerthen Mann aus der nahen angesteckten böhm. Gegend, worin es heißt: In unserer Gegend, (von Hohenelbe) Freund! geht es arg her, ich habe die gewisse Nachricht, daß am 21. und 22. Juli in Langenau 47 Personen nebst dem Kapellan gestorben sind. In Lauterwasser, Herrmannsseiffen, Freyheit und Jungbuch sterben ganze Häuser aus; in Trautenau starben am 21. July 4 Personen. In Forst, Hermannsseiffen und Langenau liegen die Geistlichen krank darnieder, die nachbarliche Geistlichkeit muß aushelfen, das Volk ist in großer Muthlosigkeit, Angst und Verwirrung; es hat alle Spuren des weltlichen Leichtsinns beiseite und für diesen Augenblick ganz abgelegt.

Seit unseren letzten Mittheilungen über die Opfer der Cholera zu Paris, hat die Krankheit daselbst immer ihren Fortgang gehabt, nur starben täglich wenige Personen. Plötzlich hat sie aber wieder stark um sich gegriffen, und (eingerechnet die früher gestorbenen,) sind bis zum

14. Juli	verstorben	14896	Personen.
Desgl. am 15.	=	107	=
= = 16.	=	128	=
= = 17.	=	170	=
= = 18.	=	205	=
= = 19.	=	225	=
= = 20.	=	144	=
= = 21.	=	118	=
		15993	Personen.

In vielen franz. Departements hat sie heftigen Fortgang. Auch in Antwerpen ist die Cholera ausgebrochen und greift täglich mehr um sich. — Im Haag desgleichen.

In London hauset die Cholera fortgesetzt stark; sie breitet sich über ganz England aus, und wirkt auch heftig zu Liverpool; am heftigsten wüthet sie aber in Irland. Zu Dublin erkrankten am 17. Juli 162, starben 55; am 18. erkrankten 174, starben 58; auch wurden Belfast und Limerick sehr heimgesucht.

In Nordamerica macht die Cholera ebenfalls traurige Fortschritte. Stark herrscht sie zu Montreal und Quebeck.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten Freunden und Bekannten habe die Ehre hiermit anzuzeigen, daß am 28. Juli c. a., früh 3/4 6 Uhr, durch die Güte Gottes, meine Frau Luise, geb. Anders, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden ist.

Neu-Reichenau, den 29. Juli 1832.

Gustav Teller,
Schullehrer und Gerichtsschreiber.

Letztes Opfer geschwisterlicher Liebe,

niedergelegt am Grabe ihrer guten Schwester, der, am 25. Julius c. zu Schönau in einem Alter von 33 Jahren verstorbenen

Frau Christiane Eleonore Beer, geb. Scholz,

von ihren tieftraurenden Geschwistern.

Sie währten lange, jene harten Leiden,
Die Deines Lebens Blüthenhain entlaubt,
Und durch ein frühes vielbeweintes Scheiden
Die beste Schwester uns in Dir geraubt,
Sie, die uns nöthigen, ein Glück zu meiden,
An dessen spätste Dauer wir geglaubt;
Und tiefer Schmerz nur läßt es uns bekennen:
Sie endigten, ein schönes Band zu trennen —

Es war das Band schuldloser Schwesterseelen,
Gewoben in der Jugend Rosenzeit,
Das, seinen Reiz uns nirgends zu verhehlen,
Die reifern Jahre freundlich uns geweiht:
Nun sollst in unsrer Freude Kranz Du fehlen,
Dem Frieden hat Dein Abschied uns entzweit,
Daß einer frohen Eh' verkürzte Tage
Ein treues Gattenherz mit uns beklage.

Wo Dir vorangegang'ne Kinder winken,
Auch uns bei Dir der schönste Morgen graut,
Vergessenheit sich fromme Dulder trinken,
Ihr ewig Wohl die Tugend sich erbaut,
Dort — wo des Schicksals dunkle Schleier sinken
Und schon Dein Blick es dankbar überschaut,
In eines reinen Glückes Himmelsgränzen
Wirst wieder Du dieß Rosenband ergänzen.

Getraut.

Hirschberg. D. 30. Juli. Der Häusler Johann Gottlieb Glogner in Cunnersdorf mit Jgfr. Henriette Caroline Schröter aus Hartau.

Schmiedeberg. D. 29. Juli. Der Oberkretschmer Joh. Samuel Dorn mit Joh. Eleonore Maiwald. — D. 30. Friedrich Wilhelm Scholtz, Tischler, mit Jgfr. Wilh. Caroline Louise Friebe.

Petersdorf. D. 10. Juli. Der Papierfabrikant Herr A. W. Albrecht, mit der verw. Fr. Papierfabrk. Melzer, gb. Urban.

Goldberg. D. 23. Juli. Ernst Ferdinand Hain, Riemer, mit Frau Joh. Helene Marx. — August Joh. Joseph Puschmann, Böttcher, mit Jgfr. Joh. Dorothea Borrmann.

Greiffenberg. D. 31. Juli. Der Maurer F. W. Preußler aus Landshut mit Christiane Schmidt.

Friedeberg. D. 3. Juli. Herr Heinrich Rudolph, Gärtner, mit Jgfr. Friedericke Titke. — D. 23. Der Weißbäckermstr. Neumann mit Joh. Beate Siebeneicher.

Jauer. D. 23. Juli. Der Schuhmacher Weiß mit Jgfr. Joh. Charlotte Winkler. — D. 24. Der Lohgerber Ernst

Gottlieb Bartsch mit Jgfr. Joh. Dorothea Wiesig aus Greiffenberg.

Stanowitz. D. 12. Juli. Frau Fleischer Großer, eine T.

Geboren.

Hirschberg. D. 4. Juli. Frau Fleischhauermstr. Niemert, eine T. Caroline Eleonore Auguste. — D. 19. Frau Tischler Ermrich, eine Tochter, Caroline Auguste Rosalie. — D. 9. Frau Böttchermstr. Dittmer, eine Tochter, Auguste Louise Ernestine.

Friedeberg. D. 16. Juli. Frau Dr. Junge, einen S., Ernst Paul. — D. 18. Frau Kfm. Milatschek, eine T.

Wiesa. D. 26. Juli. Frau Traugott Köbe, eine T.

Goldbach. D. 27. Juli. Frau Traugott Müller, eine T., Christiane Auguste.

Greiffenberg. D. 23. Juli. Frau Damastweber Rosemann, einen S., Carl August.

Goldberg. D. 21. Juli. Frau Tischler Kalinich, eine T.

Löwenberg. D. 29. Juli. Frau Seilermstr. Völker, einen S.

Jauer. D. 16. Juli. Frau Schuhmacher Klimeck, einen S. — D. 19. Frau Kammmacher Schönherr, einen S. — D. 20. Frau Weißgerber Böhm, eine T. — D. 21. Frau Tuchmacher Dittmann, einen S. — D. 23. Frau Fleischhauermstr. Liebermann, einen S. — D. 25. Frau Posamentier Steulmann, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 1. August. Hr. Friedrich Wilhelm Schaube, Mitglied der Buchdruckerkunst und Conditionair in der Krahn'schen Stadtbuchdruckerei, auch Unteroffizier im 2. Bat. des 7. Ldw. Reg., aus Massel bei Trebnitz, 34 J.

Landeshut. D. 26. Juli. Franz Pohl, Fleischhauermstr. und Gastwirth, 67 J. (Cholera.) — Zu Nieder-Zieder: D. 23. Der Freibauergutsbesitzer Joh. Friedrich Reuschel, 58 J. 8 T. (Cholera.) — D. 25. verw. Frau Bauergutsbesitzer Preuß, Johanne Eleonore, geb. Fischer, 67 J. 4 M. (Cholera.) — D. 26. Emanuel Gottlieb Walter, Fleischer, 66 J. (Cholera.) — D. 27. Gottlieb Wilhelm Fischer, Freihäusler und Tischler, 51 J. 4 M. (Cholera.) — D. 27. Frau Zimmergesell Teichmann, geb. Reuschel, 51 J. 4 M. 5 T. (Cholera.) — D. 27. Theodor, Sohn des Kfm. Hrn. Wiegner, 4 J. 5 M.

Jauer. D. 21. Juli. Julius Rudolph, Zwillingssohn des Schlossermstrs. Tauer, 1 M. 1 T. — D. 23. Henriette Paul., Tochter des Schuhmacher Kallert, 1 J. 5 M. — D. 24. Bernhard August Otto, jüngster Sohn des Hrn. v. Buchs, 7 M. 21 T.

Alt-Jauer. D. 13. Juli. Joh. August Bruno, Sohn des Mechanicus und Gastwirthes Beier, 3 M. 7 T.

Poischwitz. D. 11. Juli. Marie Rosine, einzige T. des Inwohners Weihrich, 6 J. 11 M. 4 T.

Löwenberg. D. 13. Juli. Friedericke, Tochter des Gartenbesitzer Ruprecht, 20 W.

Goldberg. D. 21. Juli. Carl Ferdinand Heinrich, Sohn des Tuchmacher Grasse, 12 W. — D. 24. Jgfr. Juliane, Tochter des verst. Tuchscheer Scholz, 52 J. 6 M.

Mückenhayn. (Rothenb. Cr.) D. 14. Juli. Frau Pachtbrauermstr. Kuttner, Maria Rosina, geb. Thimann, 38 J. 2 M. 19 T.

Schadewalde. D. 12. Juli. Immanuel Otto, Sohn des Herrschaftl. Revierjägers Maiwald, 2 J. 3 M. 7 T.

Wigandsthal. D. 22. Juli. Verw. Frau Gruner, Joh. Rosina, geb. Klein, 68 J. 9 M.

Schönau. D. 25. Juli. Frau Christiane Eleonore Beer, geb. Scholz, Ehegattin des Handschuhmachermstr. und Stadtverordneten Hrn. Joh. Christ. Beer, 33 J. 11 M. 22 T.

Schmiedeberg. D. 26. Juli. Inwohner Ernst Gottfried Schneider, 75 J. 8 M. — D. 23. Pauline, Tochter des Fleischermstr. Wese, 3 W.

Stanowitz. D. 1. Juli. Der Auszügler Klomsdorf, 74 J.

Järischau. D. 3. Juli. Der Sohn des Freigärtners Bayer, 20 J. — D. 17. Der Todtengräber Förder, 58 J.

Eisdorf. D. 12. Juli. Der Schuhmachergesell Knorr, 22 J.

Friedeberg. D. 15. Juli. Frau Tischlermstr. Vollstädt, geb. Lange, 36 J. 4 M. 14 T.

Berichtigung.

Unter den Getrauten, Rubrik Hirschberg Z. 5. in Nro. 30 des Boten ist zu lesen: Huf- und Waffenschmiede-Meister.

Brandschaden.

In der Nacht vom 13ten zum 14ten Juli ist die Fabrikstadt Hainichen bei Freyberg in Sachsen (Gellerts Geburtsort) von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht worden, welche, wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt, um 1 Uhr ausbrach und begünstigt durch die Lage und Bauart der Stadt, die fast durchgängige Bedachung der Häuser mit Schindeln, die Trockenheit der letzten Tage und die Richtung des Windes, sich mit reissender Schnelligkeit verbreitete und binnen vier Stunden gegen 200 Wohnhäuser außer dem Rathhause, dem Tuchmacherhandwerkshause und den Schulgebäuden in Asche legte. Auch haben schwere Gewitter die dortige Gegend heimgesucht; in sieben Dorfschaften hat der Blitz gezündet.

Selbstmord.

In der Nacht vom 9. zum 10. Juli suchte und fand seinen Tod im Wasser: der 65 Jahr alte Bürger Traugott Zindel in Wigandsthal. Schwermuth verleitete ihn zu diesem traurigen Schritte.

Verbrechen.

Am 9ten Juli wurde von dem 19¾ Jahre alten Buchbindergesellen Albert Steinecke aus Osterode im Hannöverschen gebürtig, an seinem Reisegefährten dem Klempnergesellen Hannebach aus Greitz im Fürstenthum Reuß, ein Raubmord beabsichtigt und ausgeführt. Nach dem Geständniß des Steinecke wurde dieser Vorsatz bei ihm rege sich des Hannebach Baarschaft zu bemächtigen, nachdem beide sich ohnweit der Landstraße in der Gegend von Tillendorf bei Bunzlau in der Absicht ein wenig zu schlafen, in ein nicht weit entferntes Gebüsch begeben hatten und er, der Steinecke, zuerst erwachte. Der Hannebach hatte nämlich vorher dem Steinecke in Görlitz einen Dukaten geliehen, um daß dieser, als Ausländer, sich auf dem dortigen Polizeiamte mit dem erforderlichen Reisegelde legitimiren konnte. Dieses war eigentlich die Veranlassung zur Uebelthat. Steinecke nun versetzte dem Hannebach mit dessen Stock einen Hieb über den Kopf. Dieser springt auf und faßt den Steinecke, beide ringen mit einander, jedoch mußte Hannebach unterliegen; hierauf giebt ihm Steinecke mehrere Schnitte mit einem Messer in die Handgelenke, erdrosselt ihn, bemächtigt sich des Geldes, der Uhr, des Felleisens sammt dessen Inhalts, wirft seine eigenen Habseligkeiten weg und kehrt in Bunzlau in einem Wirthshause ein. Hannebach, welcher nicht ganz todt war, kömmt endlich zur Besinnung wieder, schleppt sich bis an die Landstraße; es passirt dieselbe ein Gensd'arm, diesen ruft er an, wird von demselben näher untersucht, und sogleich Anstalten zur Habhaftwerdung des Raubmörders getroffen, die auch nach dreiviertel Stunden in erwähntem Wirthshause zu Bunzlau erfolgte; woselbst er die That auch bald gestand. Der Hannebach, ist in ärztlicher Pflege und wird hoffentlich wieder hergestellt werden. Der Steinecke, welcher zur Kriminal-Untersuchung übergeben worden, ist der Sohn eines Lehrers zu Osterode, woselbst auch sein Bruder als Geometer lebt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die Gewerbe-Ausstellung

ist fortgesetzt täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags, bis den 8. August offen.

Das Verzeichniß der ausgestellten Gegenstände ist im Ausstellungs-Saale zu haben. Seit der Eröffnung sind noch mehrere Gegenstände hinzugekommen, auch werden noch Weiter dergleichen gern angenommen.

Hirschberg, den 31. Juli 1832.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins:
Müller, Ender, Liebich.

Auction. Den 5. August c., als künftigen Sonntag, von Nachmittag 2 Uhr an, soll das zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Häuslers und Holzhändlers Johann Gottlob Opitz gehörende Mobiliare, bestehend in männlichen Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthe, so wie eine bei der Masse entbehrliche Nutzkuh, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden. Kaufliebhaber wollen sich zu gedachter Zeit in dem hiesigen Gerichtskretscham einfinden.

Nieder-Berbisdorf, den 30. Juli 1832.

Die Orts-Gerichte.

Anleitung zur Xylographie.

Im Verlage von H. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in Hirschberg bei Ernst Nesener zu haben:

die zweite Auflage der

gründlichen Anweisung,

Kupferstiche, Steindruckzeichnungen, sowohl schwarz als auch illuminirt, ingleichen auch Goldfiguren auf Holz umzudrucken und dauerhaft zu lackiren, nebst Angabe noch einiger dahin gehörigen Kunstfertigkeiten. 12. geh. 10 Sgr.

Inhalt in gedrängter Kürze ist:

I. Umdruck auf Holz. 1) Auswahl des Holzes; 2) des Papiers; 3) Vorbereitung zum Umdruck; a) schwarze Bilder, b) illuminirte, c) Goldfiguren; 4) den Umdruck mit Lack Nr. 1 zu überziehen; 5) Umdruck dauerhafterer Art; 6) Umdruck mit weißer Tischlerpolitur; 7) Verzeichniß der hierzu nöthigen Gegenstände. II. Zur Wanddekoration bestimmte Kupferstiche und Lithographieen zu lackiren. III. Beschreibung der Verfahrungsarten, um inländische Holzarten, Elfenbein, Horn und Knochen zu färben. IV. Unverlöschliche Tinte zum Zeichnen der Wäsche.

Lotterie-Anzeige. Die resp. Spieler, welche Loose zur 1sten Klasse 66ster Lotterie aus meiner Collecte durch den gewesenen Lotterie-Einnehmer Weise empfangen haben, ersuche die Erneuerungs-Loose zur 2ten Klasse, bei Verlust des Anrechts, bis 6. August a. c. bei mir gefälligst in Empfang nehmen zu lassen.

Jüttner.

Landeshut, den 25. Juli 1832.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publico zu Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der bereits angekündigte Tanzunterricht Montag den 6. d. M. in dem Salon des Kaufmannes Herrn Geißler seinen Anfang nimmt. Diejenigen Familien, so mich demnach zu beehren gedenken, werden ganz ergebenst ersucht, sich bis dahin bei Herrn Geißler, oder in der Expedition des Boten zu melden.

Hirschberg, den 2. August 1832.

A. Kledischk, Lehrer der Tanzkunst.

Obst-Pacht. Bei dem Dominio Hohenliebenthal stehet sämmtliches Obst aller Art noch zu verpachten; es wird daher zu diesem Behuf der 12. August bestimmt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Hoffmann, Amtmann.

Obst-Pacht. Beim Dominio Berthelsdorf, hiesigen Kreises, steht das Obst sofort zu verpachten. Gebhard.

Berthelsdorf, den 26. Juli 1832.

M. J. Sachs in Hirschberg,
Fuhren-Unternehmer,

empfiehlt sich allen resp. Reisenden, welche Fuhren zu weiten und nahen Reisen, oder zu Spazierfahrten bedürfen (in ganzen, halbgedeckten und Plauen-Wagen,) auf's beste und versichert prompte Bedienung und billige Preise.

Desgleichen zeigt Obiger ganz ergebenst an, daß jeden Sonntag, Punkt 6 Uhr Morgens, ein bequemes und gutes Reise-Fuhrwerk, von seiner Wohnung aus, nach Breslau abgeht, und von dort Mittwochs wiederum hier eintrifft.

Auch bietet derselbe gute Pferde zum Kauf und Tausch an, und versichert jeden mit ihm in Handel Tretenden, die reellste Bedienung.

Leichter Knaster, per Pfund 6 Sgr.

Unter dieser Benennung haben die Herren Sontag und Comp. in Magdeburg, nur allein für meinen Debit hier, eine Sorte Taback angefertiget, der nicht nur wegen seiner vorzüglichen Leichtigkeit mit allem Recht, sondern auch in Beziehung seines angenehmen Geruchs, selbst viele Tabacke zu höhern Preisen übertrifft; daher denselben empfehlen zu dürfen glaube.

Jüttner.

Landeshut, den 25. Juli 1832.

Anzeige. Ganz schöne Greiffenberger sogenannte ¾ breite 60 Ellen Weben Leinewand, ist pro Webe 14 bis zu einigen 30 Rthlr. zu haben bei

Carl Ludwig Heyden vor dem Langgassen-Thore.

Entlaufener Jagdhund. Den 20sten Juli c. a. entlief mir ein erst gekaufter Vorstehhund, männlichen Geschlechts, 4 Jahre alt, kastanienbrauner Farbe mit weißer Brust und dergleichem Streifen um den Hals. Die vordern Füße waren um die Knie gefleckt, die Ruthe jedoch ganz braun und gestutzt, die Behänge ebenfalls braun und lang; der übrige Bau stark und kräftig. Er hört auf den Namen Rinaldo, und hatte bei seinem Entlaufen ein stark ledernes Halsband mit einem Theil der zerrissenen Kette an sich. Sollte Jemand mir über den jetzigen Aufenthalt dieses Hundes sichere Auskunft geben, oder mir den Hund zustellig machen können, dem sichere ich hierdurch noch ein angemessenes Douceur und Erstattung der Futterungskosten zu; und verbinde daher nur noch hiermit die Bitte: dieser Anzeige eine gütige Beachtung schenken zu wollen.

Conradswaldau, bei Schönau den 29. Juli 1832.

Friedrich Wilhelm Matzke, Revier-Jäger.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß ich zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs,

Donnerstag, den 2. August d. J.,

in meinem Etablissement auf dem Cavalierberge, bei gut besetzter Musik, eine große Illumination veranstalten, und dabei mit kalten Speisen, kalten und warmen Getränken, zu billigen Preisen, aufzuwarten die Ehre haben werde, weshalb ich ganz ergebenst bitte, mich auch an diesem Tage mit recht zahlreichem Besuche zu erfreuen. Hirschberg, den 31. Juli 1832.

Hornig,
Besitzer des Koffeehauses auf dem Cavalierberge.

Einladung. Heute, den 2. August, als dem Vorabend des Hohen Königl. Geburtsfestes, so wie den 3. August, ladet ein geehrtes Publikum in die Adlerburg ergebenst ein. An beiden Abenden wird Tanzmusik, und bei günstiger Witterung, eine chinesische Beleuchtung Statt finden. Exner.

Auf Wunsch und Verhältnisse, werde ich Montag den 6. August den Geburtstag Sr. Majestät unsers allverehrten Königs auf dem

Hausberge

feiern.

Musik und Abends Beleuchtung. Es ladet zu gütigem Besuche ergebenst ein Hirschberg. Endler, Coffetier.

Einladung. Den 3. August, als dem Hohen Geburtsfeste unsers vielgeliebten Monarchen, werde ich für die hiesige Schützen-Gesellschaft, als auch für Freunde und Gönner außer derselben, ein zu diesem Tage passendes Scheibenschießen um Geld veranstalten, wozu ich Freunde und Gönner zu diesem so festlichen Tage hiermit ergebenst einlade.

Auch beehre ich mich noch hiermit anzuzeigen, daß ich am oben genannten Tage, von einem seit Jahren bekannten und gut besetzten Musik-Chore, von den Musikern aus Naumburg geleitet, Nachmittags Feldmusik und des Abends Tanzmusik halten werde; wozu ich die Herren Fouriere, Jäger und Gardisten, wie auch eine Wohllöbliche Schützen-Gesellschaft, nebst ihren werthesten Frauen, hiermit ergebenst einlade, mit dem herzlichsten Wunsche, mich an diesem Tage recht zahlreich zu besuchen. Der Schützenhaus-Pächter Heinrich Preusner zu Greiffenberg.

Anzeige. Eine Quantität Wachholderbeeren (vorjährigen Wuchses) sind zu haben pro Scheffel mit 1 Rthlr. 10 Sgr. bei dem Brauermeister Lachmann in Kauffung.

Westindischer Canaster,

aus der Fabrik von Sontag & Comp. in Magdeburg.

Von diesem durch schönen Geruch und angenehmen Geschmack, insbesondere aber durch Leichtigkeit sich auszeichnenden beliebten Taback habe ich jetzt Zusendung erhalten, und kann denselben zu folgenden Fabrikpreisen, als: Nr. 1, das Pfund à 20 Sgr., Nr. 2 à 15 Sgr., Nr. 3 à 12 Sgr., Nr. 4 à 10 Sgr.; leichter Tonnen-Canaster, das Pfund 6 Sgr., nebst sehr guten Schnupftabacken in allen Gattungen bestens empfehlen. Jüttner.

Landeshut, den 25. Juli 1832.

Anzeige. Ein Transport ganz frischer Flinsberger, wie auch frischer Ober-Salzbrunn, ist wieder angekommen, und in ganzen Kisten, wie auch in einzelnen Flaschen zu haben, bei Carl Ludwig Heyden vor dem Langgassen-Thore.

Anzeige. Ein Handlungs-Diener, der seither in Spezerei- und Material-Geschäften gearbeitet, sich mit den besten Zeugnissen legitimiren kann, und die gründlichsten Kenntnisse der Destillation mit allen Vortheilen, nach der neuen Pistorius'schen Methode, an kalt und warmer Destillation, einfachen, doppelten und feinen Liqueurs, so wie auch Franz-Branntwein, Rum und Arrac, besitzt, wünscht zum 1. October ein seinen Fähigkeiten entsprechendes Engagement, und würde dabei weniger auf ansehnlichen Gehalt, als auf gute Behandlung sehen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Gesuch. Ein Jäger, mit guten Zeugnissen versehen, der Forstwissenschaft besitzt und militairfrei ist, kann alle Tage sein Unterkommen bei dem Dominio Cammerswaldau, Schönauer Kreises, finden. Das Dominium.

Cammerswaldau, den 27. Juli 1832.

Dienst-Gesuch. Ein einzelner Mann, ohne Frau und Kind, in mittlern Jahren, wünscht ein Unterkommen bei der Oeconomie, oder in einem anderen Fache, welcher sich in allen Branchen, schriftlichen Aufsätzen und Correspondenzen fähig weiß. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Zu verkaufen steht, wegen gänzlichem Verlust meines Augenlichtes, unter billigen Bedingungen, mein Haus, nebst Garten, an der Zackenbrücke auf der Rosenau gelegen, welches sich wegen seiner schönen Lage für vielerlei Gewerbetreibende eignet. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren, dem englischen Pensionair Günther.

Anzeige. Es ist zu Greiffenberg eine Stube mit Beilaß an eine ruhige ordentliche Familie baldigst zu vermiethen; das Nähere darüber besagt der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg.

☞ Den Hühnerhund, der sich gestern zu mir gefunden, kann sein Herr, gegen Erstattung der etwanigen Kosten, wieder erhalten bei dem K. Kriebel in Seiffersdorf.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Kaufmann Mathias und Sohn, aus Krotoschin. — Frau Baronin v. Lüttwitz, aus Gr. Glogau. — Hr. Major von Uthmann, vom Ingenieur-Corps, und Familie, aus Minden in Westphalen. — Frau Hofräthin Ebersbach und Fräulein Nichte, aus Breslau. — Verw. Frau Kaufmann Klein und Sohn, aus Meseritz. — Hr. Intendantur-Rath Engels und Familie, aus Breslau. — Frau Zoll-Einnehmer Mathias, aus Neusorge. — Burgerin Hann und Familie, aus Warschau. — Burger Elle, aus Sprottau. — Hr. Regierungs-Assistenz-Rath Rehmann, Frau Hauptmann Löwe und Familie; sämmtlich aus Frankfurt an der Oder. — Hr. v. Eberhardt, Major und Director des Königl. Cadetten-Instituts, und Familie, aus Potsdam. — Frau Rittergutsbesitzer Palm und Familie, aus Groß-Schwerin. — Hr. Hauptmann Anders, vom 7. Inf.-Regim., aus Schweidnitz. — Frau Cattun-Fabrikant Drechsler und Familie, aus Breslau. — Frau Amtmann Kunze, aus Alt-Reichenau. — Hr. Kaufmann Silberberg, aus Warschau. — Hr. Kaufmann Kubitzky und Familie, Hr. Stadtgerichts-Actuarius Homberg und Frau, Frau Hauptmann Kreß; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Kaufmann Eliaszewicz, aus Posen. — Frau Justiz-Räthin Rhode und Fräulein Tochter, aus Breslau. — Verw. Frau Justiz-Commissarius Gumprecht und Familie, aus Oels. — Verw. Frau Kaufmann Werner und Familie, aus Breslau. — Hr. Gutsbesitzer Uttech, aus Küpper. — Hr. Particulier Eichler, aus Berlin. — Hr. Rendant Klose, aus Oels. — Hr. Premier-Lieutenant Gammert, aus Breslau. — Hr. Particulier Hartmann, aus Frankfurt an der Oder. — Hr. Handlungsdiener Prager, aus Gr. Glogau. — Hr. Major v. Rüllmann, aus Pr. Minden. — Glasschleifer Thomas, aus Neuwald. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath le Prêtre und Familie, Frau Geheime Räthin le Prêtre und Fräulein Tochter; sämmtlich aus Glogau. — Ziergärtner Scholz, aus Oels. — Handelsmann Bernhard und Familie, aus Breslau. — Hr. Stadtrath und Kaufmann Lehmann und Familie, aus Frankfurt an der Oder. — Hr. Senator Brüngger, aus Schmiedeberg. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Thebesius, aus Magdeburg. — Frau Baronin v. Saurma, aus Schröbsdorf. — Frau Gräfin Schlabrendorf, aus Zyrus. — Hr. Premier-Lieutenant und Adjutant Krause der 1ste, im 2. Inf.-Regim., aus Stettin. — Verw. Frau Kaufmann Behrendt und Fräulein Schwester, aus Berlin. — Polizei-Sergeant Hallmann, Kretschmer Milde; beide aus Breslau. — Hr. Kaufmann Lobedau und Frau, aus Cottbus. — Frau Steuer-Räthin Ike und Fräulein Tochter, aus Lüben. — Mühlenbesitzerin Laubner, aus Parchwitz. — Hr. Güterbestätiger Kärger und Familie, aus Breslau. — Hr. von Knobloch, Major und Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen, aus Berlin. — Hr. Justiz-Assessor Barschdorff, aus Lauban. — Der pensionirte Grenz-Jäger Haase, aus Waldenburg. — Hr. Fabrikant Oppermann und Frau, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Bloch und Frau, aus Tarnowitz. — Hr. Kaufmann Ruffer, aus Liegnitz.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Herr Berg-Akademist Jakobi, aus Dresden. — Hr. Kaufmann Michalowitz, aus Berlin. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Auscultator v. Böhm, Hr. v. Garnier; beide aus Breslau. — Hr. Ober-Amtmann Nicäus und Frau, aus Wilkau. — Hr. Cantor Lion und Bruder, aus Berlin. — Hr. Regiments-Arzt Dr. medic. Knispel, aus Breslau. — Hr. Tuchfabrikant Mattheus, aus Thomaszow. — Hr. Justiz-Commissarius Moritz und Frau, aus Schneidemühl. — Hr Stud. juris Wollheim, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Gräfe und Frau, aus Wittenberge. — Hr. Rentier Popelius und Familie, aus Berlin. — Hr. Regierungs-Referendar Graf v. Frankenberg, aus Breslau. — Hr. Pastor Kallenbach und Familie, aus Sagan. — Hr. Marsch-Commissarius v. Olszewsky und Familie, aus Eichholz. — Hr. Dr. Zölner, aus Sprottau. — Hr. Garnison-Staabs-Arzt Kirchner, aus Neiße. — Hr. Particulier Kühne, Hr. Kammergerichts-Referendarius Görlitz; beide aus Berlin. — Hr. Kaufmann Gribel, aus Stettin. — Hr. Kaufmann Gutsch, Hr. Kaufmann Schmidt, Hr. Rendant Schneider; sämmtlich aus Görlitz. — Hr. Prorector Severin und Frau, aus Groß-Glogau. — Hr. Rittmeister Baron v. Reitzenstein, aus Schweidnitz. — Hr. Lehrer Liebel, aus Dresden. — Hr. Kaufmann Braun, aus Giesenheim. — Frau Kaufmann Wächter und Familie, aus Stettin. — Hr. Criminal-Rath Kaulfuß, aus Liegnitz. — Hr. Hofrath und Director Högewaldt und Fräulein Tochter, aus Berlin. — Frau v. Gildenhaim, aus Schröbsdorf. — Hr. Post-Secretair Henckel, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Meister, aus Stettin. — Hr. Lieutenant Graf zu Stolberg-Wernigerode, im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, nebst Herren Brüdern, aus Berlin. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Bergius und Familie, aus Breslau. — Hr. Landrath Hüllmann, aus Marienburg. — Hr. Lieutenant und Adjutant Fischer, aus Glogau. — Verw. Frau Schmiedebesitzerin Görlitz und Familie, aus Breslau. — Schmiedebesitzer Homuth, aus Guhrau. — Hr. Referendar Baron Voigten, Hr. v. Köckritz; beide aus Glogau.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 24. Juli c. auf 274 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Das auf dem hiesigen Vorwerke Nr. 32 angelegte und verfallene Hüttenwerk, welches nur noch allein aus 175 Klaftern Mauerwerk besteht und dessen Werth nicht mit Zuversicht ausgemittelt werden kann, soll, wegen nicht bezahlten Grundzinses, auf den Antrag des Grundeigenthümers, im Wege der Execution, unter der Bedingung, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden, daß der Meistbietende das Mauerwerk sofort abbreche und den Platz binnen 6 Wochen räume.

Hierzu sind die Bietungs-Termine auf dem hiesigen Stadt-Gericht am 5. Juli a. c.,
am 26. Juli a. c.
und peremtorie
am 17. August c., Vormittags 11 Uhr,
angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Schmiedeberg, den 6. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der Vormünder der Geschwister Kuhnt zu Ruhbank, soll der von dem verstorbenen Johann George Kuhnt nachgelassene, sub Nr. 1

zu Ruhbank belegene Kretscham, nebst Branntweinbrennerei und Schankwirthschaft, in dem auf

den 14. August d. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine auf drei nach einander folgende Jahre, von Termin Michaeli d. J. ab, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Landeshut, den 6. Juli 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Der sub Nr. 80 zu Neu-Röhrsdorf, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, ortsgerichtlich im August 1830 auf 490 Rthlr. 19 Sgr. gewürdigte, zum Nachlaß des Johann Christoph Friebe gehörige Groß-Garten, soll, da ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist, auf Antrag der Intestat-Erben, anderweitig in Termino

den 31. August c., Nachmittags 2 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Kupferberg an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden; wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorladen, um in diesem Termine persönlich zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, wornach der Meist- oder Bestbietende, nach in Termino erfolgter Regulirung derer Verkaufs-Bedingungen, wenn kein gesetzliches Hinderniß eintritt, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Hirschberg, den 13. Juli 1832.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Kupferberg. Vogt.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 2 zu Arnsdorf, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, unterm 23. December 1831 gerichtlich, nach Abzug der Lasten und Abgaben, auf 189 Rthl. 15 Sgr., ohne dieselben auf 3190 Rthl. 25 Sgr. gewürdigte Wassermehlmühle, auf welche in dem bereits angestandenen Licitations-Termine ein Gebot von 551 Rthlr. gemacht worden, soll, auf Antrag der Hypotheken-Gläubiger, in dem auf

den 18. August c., Nachmittags 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Arnsdorf anderweit anberaumten Licitations-Termine öffentlich verkauft werden.

Wir laden daher zu diesem Termine besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte hierdurch vor, um in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote zum Protocoll zu geben; auch nöthigenfalls Sicherheit für selbige zu bestellen, wornach der Meist- oder Bestbietende, nach in Termino erfolgter Regulirung derer Verkaufs-Bedingungen, wenn kein gesetzliches Hinderniß eintritt, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Hirschberg, den 17. Juli 1832.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Bekanntmachung. Die Johann Gottlob Berndt'sche Schänknahrung, Nr. 280 in Nieder-Schwerta, auf 636 Rtl. 1 Sgr. 4 Pf. Courant gerichtlich abgeschätzt, worauf, außer der Bier- und Branntweinschankgerechtigkeit, auch die Salzschank-, Schlacht- und Backgerechtigkeit ruht, und wozu, außer dem um das Haus herum gelegenen Obst- und Grasegarten von 2 1/4 Scheffel Aussaat Berliner Maas, auch 6 3/4 Scheffel dergleichen Maas unmittelbar an Letzterem gelegenes Ackerland gehört, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Terminis

den 3. September, den 1. October und den 5. November c., Nachmittags 2 Uhr,

von denen der letzte peremtorisch ist, und in unserm Sessionszimmer auf dem herrschaftlichen Hofe zu Nieder-Schwerta, der erste und zweite aber, an hiesiger Gerichtsstelle ansteht, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden; welches mit Bezug auf die ausführlichen, im Gerichtskretscham zu Schwerta und an Gerichtsstelle zu Meffersdorf cum Taxa affigirten Patente hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Da übrigens, auf Antrag des Besitzers, über das Kaufgeld der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden zugleich alle Diejenigen, welche Ansprüche an diese Schänknahrung oder deren Kaufgelder zu haben vermeinen, aufgefordert: solche im letzten Licitations-Termine,

den 5. November c., Nachmittags 2 Uhr,

entweder in Person oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Außenbleibende werden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die sich gemeldeten Gläubiger, unter welche das Kaufgeld zu vertheilen, mittelst des, nach der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1825, sofort, nach Abhaltung des Termins abzufassenden und zu publicirenden Präclusions-Erkenntnisses, auferlegt.

Meffersdorf, den 19. Juli 1832.

Das Gräflich Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt für die Herrschaft Schwerta.

Offener Arrest. Ueber das Vermögen des Müllermeisters Siegismund Knobloch zu Alt-Schönau ist heut von dem unterzeichneten Gerichts-Amte der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Müller Knobloch etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte zuvörderst davon Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern.

Sollte, dieser Aufforderung ungeachtet, dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird dies für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden; wenn aber der Inhaber der dem Gemeinschuldner gehörigen Sachen und Gelder dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, so wird er außerdem noch alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechtes für verlustig erklärt werden.

Hirschberg, den 21. Juli 1832.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lütke.

Edictal=Citation. Zur nothwendigen Subhastation der sub Nr. 3 in Willenberg gelegenen, zur Nachlaß=Masse der verehelichten Müller Christiana Henriette Schmidt, geb. Schütz, gehörigen, und nach dem Nutzungs=Ertrage auf 2328 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Material=Werthe auf 2075 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzten Wassermühle, stehen Termine auf

den 29. September 1832,
den 1. December 1832 und
den 2. Februar 1833,

von welchen der letzte peremtorisch ist, in der Kanzellei zu Nieder=Röversdorf an. Hierzu werden besitz= und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen.

Hirschberg, den 30. Juni 1832.

Das Gerichts=Amt von Nieder=Röversdorf und Willenberg. Lütke.

Edictal=Citation. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 11 in Willenberg gelegenen und zur Nachlaß=Masse der daselbst verstorbenen verehelichten Müller Christiana Henriette Schmidt, geb. Schütz, gehörigen Ackerstücks, die Aue genannt, nebst Gebäuden, welche auf 1050 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, stehen Termine auf

den 1. September 1832,
den 29. September 1832 und
den 3. November 1832,

von denen der letzte peremtorisch ist, in der Kanzellei zu Nieder=Röversdorf an. Hierzu werden besitz= und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen.

Hirschberg, den 30. Juni 1832.

Das Gerichts=Amt von Nieder=Röversdorf und Willenberg. Lütke.

Edictal=Citation. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 11 in Willenberg gelegenen und zur Nachlaß=Masse der daselbst verstorbenen verehelichten Müller Christiana Henriette Schmidt, geb. Schütz, gehörigen Aue, nebst Gebäuden, welche auf 1050 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, stehen Termine auf

den 1. September 1832,
den 29. September 1832 und
den 2. Februar 1833,

von denen der letzte peremtorisch ist, in der Kanzellei zu Nieder=Röversdorf an. Hierzu werden besitz= und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen.

Hirschberg, den 17. Juli 1832.

Das Gerichts=Amt von Nieder=Röversdorf und Willenberg. Lütke.

Rolltaback=Offerte.

Circa 30 Centner (1ste Sorte) Schwedter Rolltaback von vorzüglicher Qualität und goldgelber Decke, à Centner 9 1/2 Rthlr. und circa 40 Centner (2te Sorte) à 8 1/2 Rthlr. offerirt billigst die Taback=Fabrik Friedr. Aug. Berger.

Waldenburg, den 1. August 1832.

Ergebenste Einladung.

Zu dem den 20. August a. c. veranstalteten Scheibenschießen ladet Unterzeichneter resp. Liebhaber und Freunde des Scheibenschießens hierdurch höflichst und ergebenst ein.

Gedachten Tages, Morgens 9 Uhr, wird das Schießen seinen Anfang nehmen; der Schluß der Pränumeration erfolgt den 23. m. c. Abends 9 Uhr, wobei die Beendigung des Schießens festgestellt werden soll.

Die Einlage für ein Loos auf 4 Schüsse, wovon jeder gewinnen kann, ist 1 Rthlr. Preuß. Courant.

Die Schußweite ist 160 Schritte oder 186 Ellen (Preuß.) = 214 Ellen (Bresl.)

Auch wird zu gleicher Zeit ein Kegelschieben auf Loose, à 3 Sgr. 4 Pf., stattfinden.

Uebrige Regeln und Bestimmungen belieben die geehrten Interessenten auf denen im Schieß= und Kegel=Hause aushängenden Reglements gefälligst einzusehen.

Reelle und bestmöglichste Bedienung versichernd, bittet um geneigten und zahlreichen Besuch, der sich ergebenst zeichnende J. T. Bombach, Brauermeister.

Beerberg, den 24. Juli 1832.

Tabacks=Offerte.

Unterzeichnete Fabrik beehrt sich einem resp. Publico folgende beiden neuerdings auf's Lager gefertigte gute und billige Packettabacke zu empfehlen, als:

Knaster Litt. E mit blauem Etiquette 40/4 Packete 1 Rthlr.
Schiffs=Knaster = schwarz = 60/4 = 1 Rthlr.

Von Stadtländer giebt dieselbe in roth Etiq. 50 Packete, und in schwarz Etiq. 45 Packete für 1 Rthlr.; von Sweetcents in div. Vignetten 75/4 Packete für 1 Rthlr. Berliner Taback 1/1 & 1/2 Pfund in blau Papier 3 Sgr. pr. Pfund, in weiß Papier 2 1/2 Sgr. pr. Pfund; letztere mit 15 % Rabatt. Von Schnupftabacken empfiehlt sie insbesondere eine neue Sorte Aromatischen, genannt: „Schweitzer Bluemli“ und verkauft sie davon No. 1 mit 20 Sgr., No. 2 mit 15 Sgr. & Nr. 3 mit 10 Sgr. pr. Pfund, in Parthien mit 15 % Rabatt. Weinsauren Carotten=Dunquerque pr. Pfund 8 Sgr., pr. Centner 25 Rthlr.

Waldenburg, den 1. August 1832.

Taback=Fabrik Friedr. Aug. Berger.

Mehrere Tausend Thaler hat in ganzen und kleinern Summen zu vergeben — auch Ausstattungs=Scheine kauft der Agent und Commissionair, Maler Meyer junior, wohnhaft bei der Frau Liebig auf dem katholischen Ringe zu Hirschberg.

Anzeige. Veränderungshalber bin ich entschlossen, mein hieselbst sub Nr. 54 belegenes Haus, auf welchem die Kram=Gerechtigkeit haftet, aus freier Hand zu verkaufen. In demselben befinden sich 2 Stuben, 2 Kammern und ein großer gewölbter Keller; auch gehört dazu ein Garten.

Kupferberg, den 27. Juli 1832.

J. C. Wächter, Handelsmann.

Obst=Pacht. Auf den 4. August c., Nachmittags um 2 Uhr, soll bei dem Dominium Kleppelsdorf und Vorwerk Gießhübel der Zuwachs von Birnen, Aepfeln und Pflaumen, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet: das Wirthschafts=Amt.

Obst=Pacht. Das Kernobst auf dem Dominium Tiefhartmannsdorf und Nieder=Kauffung, soll Sonntag, den 5. August, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Tiefhartmannsdorf an den Meistbietenden verpachtet werden.

Lotterie. Um bald gefällige Berichtigung der 2ten Klasse 66ster Lotterie, ersucht ergebenst
der Untereinnehmer Luge in Greiffenberg.

Anzeige. Ein in gutem Zustande befindliches Pianoforte und eine Flaute stehen billig zu verkaufen, worüber nähere Auskunft der Fleischermeister Rüffer in Hermsdorf unt. K. ertheilt.

Anzeige. Eine neue leichte Droschke und eine ganz leichte Britzke stehen zu verkaufen beim Maler Hantke in Hirschberg.

Anzeige. 2 bis 3000 Rthlr., in beliebigen Theilen, sind auf ländliche Grundstücke, gegen pupillarische Sicherheit, baldigst zu verleihen, und wird jede Einmischung eines Dritten dabei verbeten; Nachricht hierüber giebt J. G. Ludwig Baumert.
Hirschberg, den 25. Juni 1832.

Anzeige. Mehrere sehr bedeutende Capitalia sind bei nachgewiesener rein pupillarischer Sicherheit, am liebsten auf Rustical=Besitzungen, à 5 pro Cent Zinsen, auszuleihen.
Höchst bew. Schles. Gebirgs=Commis.=Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Ein ganz gut gebautes Haus, nebst einer ganz neuen massiven Seifensieder=Werkstatt, und allem Zubehör, am Ringe gelegen, steht in einer kleinen Grenz=Gebirgsstadt aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein anständiges Mädchen oder eine kinderlose Wittwe, die in weiblichen Arbeiten geübt, an häusliche Thätigkeit gewöhnt, kann sogleich als Wirthschafts=Gehülfin ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 28. Juli 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	144 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	7 — 3/8
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/3	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 7/12	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 1/3
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 3/4
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	—	100 1/6

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	94 5/12	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	100 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/12	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 7/12	—
Ditto ditto	500 R.	107 1/6	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide=Markt=Preise.

Hirschberg, den 26. Juli 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	3	6	1	20	6	1	20	6	1	10	—	—	22	—	1	20	—
Mittler . .	1	27	—	1	14	6	1	12	—	1	6	—	—	20	—	1	12	—
Niedrigster	1	21	6	1	7	6	1	6	—	1	4	—	—	19	—	—	—	—

Jauer, den 28. Juli 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2		—	1	22	—	1	21	—	1	10	—	—	24	—
Mittler . .	1	26	—	1	17	—	1	15	—	1	8	—	—	22	—
Niedrigster	1	24	—	1	12	—	1	9	—	1	6	—	—	20	—
Löwenberg, den 16. Juli 1832. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	23	—	1	18	—	1	7	—	—	22	—

Bekanntmachung
wegen bereiter Pünktlichkeit in Entrichtung der Servis- und Kommunal-Beiträge.

Obschon die mit jetzigem Monat Juli eingeführte Einrichtung mit Abholung der Servis- und Kommunal-Beiträge bis auf eine mäßige Anzahl im Rest gebliebener Beitragspflichtigen, gegen welche jetzt mit executivischer Beitreibung verfahren wird, die gehegten Erwartungen befriedigt hat, und, auf die Befestigung hierin mit der allgemeinen Eingewöhnung, einem entsprechenden Fortgang vertraut werden darf: so hat doch die Beendigung des Einhebungsgeschäfts nicht in denen in der Bekanntmachung vom 12. Juni bestimmten Tagen der ersten Monats-Hälfte erreicht werden können, weil die Diener bei zu Vielen haben zweimal gehen müssen, und dadurch zu häufig der Fortgang ihrer Ausrichtung aufgehalten worden ist.

Es ist jedoch unumgänglich erforderlich, daß die monatliche Einhebung der Beiträge mit der Mitte des Monats beendigt werde, um die Zahlungen der Kasse zu gehöriger Zeit leisten, und mit den aus Säumigkeit oder üblem Willen im Rest gebliebenen Beitragspflichtigen im Laufe des Monats in Ordnung kommen zu können, auch die nöthige Zeit zu den übrigen Rechnungs-Arbeiten für die Kassenverwaltung zu behalten.

Hiebei ist für jeden Beitragspflichtigen von wesentlichem Interesse, daß gegen die säumigen Zahler mit ungesäumter Nöthigung zu Zahlung ihrer Reste verfahren werden kann, weil nur dadurch das Anwachsen von Resten, deren Entrichtung den Schuldigen alsdenn unmöglich wird, und die deshalb nach unliebsamen und fruchtlosen Auspfändungen gestrichen werden müssen, zu verhindern und mit Sicherung der Beitragsleistung eines Jeden eine Erleichterung der Kommune im Ganzen zu bewirken.

Es ist daher ein höchst dringendes Bedürfniß, daß die Diener nur in seltener Ausnahme nöthig haben, zum Empfange der Beitrags-Zahlungen zweimal zu gehen, um in der erforderlichen Zeit herumzukommen.

Da nun die in der Bekanntmachung vom 12. Juni für jeden Theil der Stadt bestimmten Tage zur Abholung der Beiträge für jeden Monat dieselben bleiben, und hiermit Jedermann im Voraus bekannt ist, wenn der Diener kommen wird, den Beitrag abzuholen: so machen wir hiemit wiederholt auf das Erforderniß ad No. 8 jener Bekanntmachung aufmerksam:

> daß Jedermann den zu zahlenden Beitrag zu den zur Abholung bestimmten Tagen bereit halte, und im Falle eigener Abwesenheit Jemand von den Seinigen oder sonst im Hause, damit zur Verabreichung zu versehen habe;

und verbinden damit den dringenden Aufruf zu allgemeiner Beflissenheit, mit der Beitrags-Entrichtung jeder Zeit sofort auf die erste Ansprache der die Beiträge abholenden Diener genügend zu werden, und die Veranlassung einer Wiederholung der Ansprache mit allem Bedacht zu vermeiden.

Hirschberg, den 27. Juli 1832.

Der Magistrat.